

No. 57

**Maio
de 2015**

Portugal-Post

Correio luso-hanseático



FAUNA E FLORA EM PORTUGAL

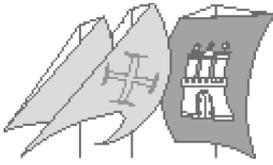


TITEL ↪

DIE ZEICHNERIN UND PHG-MITGLIED INGRID HEMPRICH HATTE IM MÄRZ EINE AUSSTELLUNG IM AEZ, POPPENBÜTTEL. SIE STELLTE UNS FÜR UNSERE AKTUELLE TITELSEITE DIE ZEICHNUNG "ALTE FRAU MIT GEPÄCK IN LAGOS" ZUR VERFÜGUNG. DIESE ZEICHNUNG ZEIGT EINE TYPISCHE ALTE DAME AUS DEM ALGARVE, DIE IHR GEPÄCK AUF DEM KOPF TRÄGT UND EINGEBETTET IN DEN LANDSCHAFTLICHEN HINTERGRUND DES ALGARVE IST. AUF DER RÜCKSEITE DIESER AUSGABE BEFINDET SICH EINE WEITERE ZEICHNUNG MIT DEM TITEL "AN DER BUSHALTESTELLE IN LAGOS".

EDITORIAL	4
ZETTELKASTEN / FICHEIRO	5
→ KURZ NOTIERT, VERSCHIEDENES VON DR. PETER KOJ	
SCHWERPUNKTTHEMA - FAUNA E FLORA EM PORTUGAL	
→ IBERISCHE LUCHSE VON CLAUS BUNK	13
→ LAGOA DOS SALGADOS - ZERSTÖRUNG DROHT WEITERHIN VON ANABELA GASPAR [NACHDRUCK AUS ESA]	15
→ SCHUTZ DER LETZTEN IBERISCHEN WÖLFE IN PORTUGAL VON CLAUS BUNK	18
→ DELFINBEOBACHTUNG IN DER MÜNDUNG DES SADO VON CLAUS BUNK	19
→ GEFÄHRDUNG DER AMPHIBIEN UND REPTILIEN PORTUGALS VON RUDOLF MALKMUS	20
→ GESCHICHTE DES WALFANGS AUF DEN AZOREN UND AUF MADEIRA VON CLAUS BUNK	24
→ DER PALMENRÜSSLER VERNICHTET PORTUGALS ZIERPALMEN VON CLAUS BUNK	27
→ NATURSCHUTZGEBIETE AUF DER INSEL FLORES/AZOREN VON BERND DIETER SCHLANGE	28
→ MEINE TIERWELT IN DEN BERGEN VON MONCHIQUE VON GUDRUN BARTELS	30
→ CAPELA DAS CONCHAS IN ALCÁÇOVAS - EINE AUGENWEIDE FÜR DEN MALAKOLOGEN VON RUDOLF MALKMUS	31
→ DER MONTADO - EIN SCHÜTZENSWERTES BIOTOP IM ALENTEJO LITORAL VON ANNETTE SPIERING	32
VERSCHIEDENES	
→ KANU-TOUR AUF DEM GUADIANA BEI MÉRTOLA VON CLAUS BUNK	34
→ DEUTSCHE SCHULE ALGARVE VON DR. CLAUS FRANK	36
→ WEIHNACHTSFEST 2014 DES PORTUGIESISCHKURSES VON FILIPA BAADE VON LINDA RASK	37
→ LEON, EIN KATER IM ALENTEJO VON CLAUS BUNK	38
→ BUCHANKÜNDIGUNG: PORTUGUES MEU AMOR VON DR. PETER KOJ	40
RUBRIKEN	
→ ESSA NOSSA DITOSA LÍNGUA - BOMBEIRO – WORT DES JAHRES 2013 VON DR. PETER KOJ	42
→ FADO: ROSA BRANCA VON ALBERS-JARCK UND HELGE DANKWARTH	43
→ SERIE: KENNSTE DEN SCHON? E ESTA? VON DR. PETER KOJ	44
→ SERIE: SPAß MIT SPRICHWÖRTERN VON DR. PETER KOJ	45
LESERBRIEFE, TERMINE und IMPRESSUM	46
VERANSTALTUNGSKALENDER / CALENDÁRIO	47
BEILAGEN DIESER AUSGABE:	
PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015	
ANKÜNDIGUNG DER SARDINHADA AM 5.7.2015	
AUSSCHREIBUNG DER VON ANDREAS MÜLLER ORGANISIERTEN WEINREISE	
FLYER FÜR PORTUGAL VERANSTALTUNG IN DER FABRIK AM 13.06.2015	

BITTE BEACHTEN SIE AUCH DIE ESA-ANZEIGE AUF SEITE 17



Liebe Leserinnen und Leser der Portugal-Post,

diese Ausgabe soll als Hauptthema verschiedene Aspekte von Portugals Fauna und Flora behandeln. Es gibt nur noch wenige große Tierarten in Portugal. Rehe und Hirsche leben oftmals nur noch in abgeäugten Reservaten, während Wildschweine, Füchse und Marder noch immer zahlreich auftreten. Kaninchen, Wildhasen, Rebhühner, Wachteln etc. werden von der großen Gemeinde der Jäger stark dezimiert oder fallen Epidemien zum Opfer. So hat die Verringerung von Wildkaninchen und Hasen dazu geführt, dass der Iberische Luchs in Portugal fast völlig ausgestorben ist. In einem Artikel berichten wir über die Versuche, diese Raubkatze wieder anzusiedeln. Ein anderes Raubtier, das in Portugal durch die stark zugenommene Industrialisierung ebenfalls vor der Ausrottung steht, ist der Iberische Wolf, den es zwar noch etwas zahlreicher im nordspanischen Gebirge gibt, aber nur noch selten im nördlichen Portugal. Durch den Mangel an Wildtieren, die der Wolf normalerweise jagt, kommt es vor, dass Wölfe auf Nutztiere wie Schafe, Hühner oder Ziegen ausweichen. Dies macht ihnen die Bauern zum Feind. Über Jahrzehnte wurden Wale von den portugiesischen Atlantikinseln ausgejagt, bis 1981 der letzte Wal harpuniert wurde. Heute kann man sich das Geschehen glücklicherweise nur noch im Museum von Caniçal ansehen, und der Walfang wurde durch das touristische *Walewatching* ersetzt. Wir berichten über die Geschichte des Walfangs auf den Azoren und auf Madeira. Das PHG-Mitglied Rudolf Malkmus ist ein ausgewiesener Experte im Bereich der Amphibien und Reptilien, die er als Verlierer der immer weiter fortschreitenden Industrialisierung und Urbanisierung Portugals sieht. Auf der Basis seiner Erfahrungen hat er für uns einen Artikel über dieses Thema geschrieben. Beeindruckt war er von einem Besuch in der Muschelkapelle von Alcáçovas im Alentejo.

Hierüber hat er uns ebenfalls einen interessanten Bericht geliefert. Gudrun Bartels beobachtet als Malerin und Fotografin ihre Umgebung in Monchique und hat uns eine amüsante Geschichte geliefert über den Besuch von Wildschweinen vor ihrem Haus sowie über viele andere Naturbeobachtungen. Auch Annette Spiering hat sich schriftliche Gedanken um die Natur in der Umgebung ihres Hauses bei Melides im Alentejo gemacht. Ganz in der Nähe, in der Mündung des Rio Sado, gibt es ein Naturereignis der besonderen Art. Hier leben 27 ortsansässige Flaschensendelphine, die man von Booten aus beobachten kann. Wir berichten darüber. Über die Naturreservate und Kraterseen auf der Azoreninsel Flores wissen nur die Wenigsten etwas. Aus diesem Grund hat Bernd Dieter Schlange einen Bericht über die dortigen Schönheiten der Natur geliefert. Natürlich fehlen auch in dieser Ausgabe nicht der Zettelkasten und die regelmäßigen Serienartikel von Peter Koj. Auch der Fado dieser Ausgabe beschäftigt sich mit der Natur und besingt die *Rosa branca*. Aus aktuellem Anlass haben wir, mit freundlicher Genehmigung von Anabela Gaspar, den Abdruck eines ESA-Artikels über die aktuelle Situation der *Lagoa dos Salgados* vorgenommen. Dr. Claus Frank schreibt uns einen Bericht über die Deutsche Schule Algarve. Filipa Baade führt seit Jahren die beliebten PHG-Portugiesischkurse im Kulturhaus Eppendorf durch, und deshalb hat die Schülerin Linda Rask zu ihren Ehren für die letzte Weihnachtsfeier einen zweisprachigen Text verfasst, das in dieser Ausgabe abgedruckt wird. Zum Abschluss finden Sie noch eine Geschichte über den portugiesischen Kater Leon, der seit 12 Jahren im Alentejo mein Haus bewacht, und da ich dort selbst vom Palmenkäfer betroffen bin, beschreibe ich diese Plage, der inzwischen ein Großteil von Portugals Zierpalmen zum Opfer gefallen ist.

Claus Bunk

Beilagen dieser Ausgabe

— Vier Beilagen begleiten diese Ausgabe der *Portugal-Post*: Dies sind neben dem Protokoll der diesjährigen Mitgliederversammlung die Ankündigung unserer Sardinhada (5. Juli), die Ausschreibung der von Andreas Müller organisierten Weinreise in den Alentejo, sowie der Flyer zur Portugalnacht in der Fabrik am 13. Juni.

Führungswechsel in der PHG

— Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft (PHG), die am 12.2.2015 im Kulturhaus Eppendorf stattfand, konnte der scheidende 1. Vorsitzende Dr. Peter Koj auf ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr der Vereinsarbeit zurückblicken: Es gab jeden Monat eine der beliebten *Rondas dos Restaurantes* (Organisator: Helge Dankwarth), dazu 11 Vorstandssitzungen, eine Mitgliederversammlung (6.2.2014), eine Sardinhada in den Harburger Bergen (mit den *Concertinas de Hamburgo*), einen Damen-Adventstee, ein Fado-Konzert im Museum für Völkerkunde mit Cláudia Madur (20.9.), einen Vortrag über den Kork-anbau in Portugal von Claus Bunk (25. April), zwei Autorenlesungen (Annegret Heinold, *111 Gründe Portugal zu lieben* und Karl Eckhard Carius, *Mauern der Freiheit*), zwei Übersetzerinnen-Lesungen (Inés Koebel, *Pessoa. Er Selbst* und Maralde Meyer-Minnemann mit Texten von António Lobo Antunes und Paulo Coelho), einen Leseabend in der Susettestraße (Jorge Amado, *Die Werkstatt der Wunder* mit der Übersetzerin Karin von Schweder-Schreiner), einen allwöchentlich stattfindenden Portugiesisch-Kurs (mit Filipa Baade), zwei neue Ausgaben der *Portugal-Post* (Claus Bunk) und der *Info-Post* (Peter Koj), aktive Teilnahme an der Gestaltung der beiden zweisprachigen Bücher des Cross-Culture Publishing *Portugiesen in Hamburg und Brasilianer in Hamburg* (Luís Pacheco, Claus Bunk und Peter Koj), diverse Aktivitäten des von Antje Griem und Rosana Lütjen geleiteten *Cardume Lusitano* („Junge PHG“).

>

Destacáveis desta edição

— *Esta nova edição da nossa revista é acompanhada por quatro destacáveis. São, além das atas da nossa Assembleia Geral deste ano, o anúncio da nossa sardinhada (5 de julho) e o de uma viagem pelas vinhas alentejanas, organizada por Andreas Müller, juntamente com o desdobrável relativo ao evento na Fabrik a 13 de junho.*

Nova direção da PHG

— *Na Assembleia Geral da nossa Associação, que teve lugar a 12 de fevereiro no Kulturhaus Eppendorf, o presidente cessante Dr. Peter Koj apresentou um balanço positivo das atividades do ano transato: 12 rondas dos restaurantes organizadas por Helge Dankwarth, 11 reuniões dos corpos gerentes, uma Assembleia Geral (6 de fevereiro), uma sardinhada abrilhantada pelos Concertinas de Hamburgo, nos Harburger Berge (31 de agosto), um concerto de fado no Museu de Etnologia com Cláudia Madur (20 de setembro), um chá de Advento para as nossas sócias (organizado por Filipa Baade e Antje Griem), uma conferência sobre a cortiça portuguesa, por Claus Bunk (25 de abril), duas apresentações de livros pelos próprios autores (Annegret Heinold, 111 Gründe Portugal zu lieben e Karl Eckhard Carius, Muros da Liberdade), duas leituras por tradutoras (Inés Koebel, Pessoa. Er selbst, e Maralde Meyer-Minnemann, com textos de António Lobo Antunes e Paulo Coelho), um serão literário na Susettestraße (Jorge Amado, Tenda dos milagres, com a tradutora Karin von Schweder-Schreiner), um curso semanal de Português com Filipa Baade, duas novas edições da Portugal-Post (Claus Bunk) e da Info-Post (Peter Koj), participação ativa na publicação de dois volumes bilingues pela editora Cross-Culture Publishing: Portugueses em Hamburgo e Brasileiros em Hamburgo (Luís Pacheco, Claus Bunk e Peter Koj), e várias atividades do "Cardume Lusitano" (Antje Griem e Rosana Lütjen).*

>

FOTO —
DER ALTE UND NEUE PHG-VORSITZENDE [PETER KOJ RECHTS UND LUÍS PACHECO
LINKS], CLAUD BUNK



Offensichtlich hat diese Vielfalt von Aktivitäten auch wieder zu einem großen Zulauf neuer Mitglieder geführt (augenblicklicher Stand: gut 320). Der Schatzmeister Thomas Kemmann, dessen Buchführung von der Kassenprüferin Maren Hauenschild geprüft und für korrekt befunden wurde, berichtete über die Probleme im Zuge der SEPA-Umstellung und konnte zudem auf eine rege Spendentätigkeit der PHG verweisen (Suppenküche und Altersheim in Estremoz, Bairro da Serafina in Lissabon und Zuschuss zum Bau eines neuen Daches der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon).

Auch für das neue Jahr ist wieder eine Reihe von Veranstaltungen geplant, für die sich die PHG einen ähnlich regen Zulauf wünscht wie zu den Veranstaltungen des letzten Jahres, bei denen teilweise drangvolle Enge herrschte. Peter Koj, der sich aus gesundheitlichen Gründen nach 18 ½-jähriger Tätigkeit als 1. bzw. 2.Vorsitzender zurückziehen muss, wurde einstimmig als Beisitzer gewählt und versprach, in dieser Funktion die PHG bei ihrer interkulturellen Arbeit weiterhin zu unterstützen. Als neuer 1. Vorsitzender wurde Luís Pacheco mit den 77 abgegebenen Stimmen einstimmig gewählt. Mit der Wahl von Luís Pacheco, der schon seit einigen Jahren dem Vorstand als Beisitzer angehört, fand nicht nur die erwünschte Verjüngung der Vorstandes statt, er dürfte durch seine gute Vernetzung in der portugiesischen Gemeinde auch für neue Akzente beim luso-hanseatischen Kulturaustausch sorgen. Eine Verjüngung des Vorstands fand auch durch die Wahl von Claudia Fries als weiterer Beisitzerin statt. Sie hatte schon vorher ihr Geschick bei der Gestaltung der letzten Ausgaben der *Info-Post* unter Beweis gestellt.

Guter Einstieg in das Jahr 2015

— Vor der Mitgliederversammlung gab es schon verschiedene Veranstaltungen, mit denen das neue Jahr erfolgreich eröffnet wurde. Am 17. Januar wurden wir sehr beeindruckt von dem Konzert des Streichquartetts Matosinhos in der Laeiszhalle. Die jungen Musiker begeisterten das zahlreich erschienene Publikum, darunter viele PHG-Mitglieder, die von dem Angebot der Veranstalter für reduzierte Preise für unsere Mitglieder Gebrauch gemacht hatten.

Wenige Tage später, am 20. Januar, eröffneten fast 20 Teilnehmer die diesjährige *Ronda dos Restaurantes* im Restaurant Vasco da Gama in der Langen Reihe, und noch in derselben Woche, nämlich am 23. Januar, trafen sich nicht weniger als 18 Literaturfreunde in der Susettestraße 4, um sich über den Roman *Das Geständnis der Löwin* des mosambikanischen Autors Mia Couto, Inhaber des Camões-Preises 2013, auszutauschen. Die Diskussion in Gegenwart der Übersetzerin des Werkes Karin von Schweder-Schreiner verlief sehr lebhaft, konnte aber letztlich nicht die Rätsel völlig lösen, die diesem Werk innewohnen, aber gleichzeitig seinen Reiz ausmachen.

>

Ao que parece, foi este vasto leque de atividades que levou a um novo surto de inscrições de sócios: de momento, a PHG conta com mais de 320 associados. O nosso tesoureiro Thomas Kemmann, cujo balanço anual foi controlado e aprovado por Maren Hauenschild, informou a assistência sobre os problemas relacionados com o sistema SEPA e sobre as doações em 2014 (para a sopa dos pobres e um lar da terceira idade em Estremoz, o Bairro da Serafina em Lisboa e a construção de um novo telhado da Igreja Evangélica Alemã em Lisboa).

Para este ano, a nossa Associação já tem vários eventos na forja. Espera-se uma afluência semelhante à do ano passado que nos proporcionou lotações esgotadas. Peter Koj que, após 18 anos e meio de liderança, se viu na obrigação de se retirar das suas funções por razões de saúde, foi eleito para um lugar na mesa e prometeu continuar empenhado no intercâmbio cultural. Como novo Presidente a Assembleia elegeu, unanimemente, Luís Pacheco. A eleição de Luís Pacheco, que, desde há alguns anos, já está na mesa da nossa Associação, não só nos traz um certo rejuvenescimento, mas o facto de ele ser um rosto conhecido dentro da comunidade lusa de Hamburgo abre novas perspectivas para a nossa Associação. Para mais pormenores, veja o destacável com as atas.

Entrada em 2015 com o pé direito

— *Mas, já antes da nossa Assembleia Geral, houve vários eventos que abriram este ano com chave de ouro. A 17 de janeiro ficámos fortemente impressionados com a atuação do Quarteto de Cordas Matosinhos, na Laeiszhalle. Os jovens músicos entusiasmaram a audiência que encheu a sala, entre ela muitos sócios nossos que tinham aproveitado a oferta de preços reduzidos para a nossa Associação. Alguns dias mais tarde, a 20 de janeiro, quase vinte sócios abriram a Ronda dos Restaurantes deste ano no restaurante Vasco da Gama, na Lange Reihe, e ainda na mesma semana, a 23 de janeiro, encontraram-se nada mais, nada menos do que 18 amigos de literatura na Susettestraße 4 para trocarem impressões sobre o romance A confissão da leoa do escritor moçambicano Mia Couto, detentor do prémio Camões de 2013. A discussão, na presença de Karin von Schweder-Schreiner, tradutora da obra para alemão, foi muito animada, mas não conseguiu resolver por completo os enigmas que fazem parte e, ao mesmo tempo, dão o encanto a esse livro fascinante. A 9 de fevereiro, o grupo que, em outubro do ano passado, tinha visitado o Douro Vinhateiro relatou essa viagem maravilhosa. Na superlotada sala 3 do Kulturhaus Eppendorf, cheia de calor humano, e não só, uma assistência de 50 pessoas deliciouse com as fotografias bonitas de Wolfgang Mackens e Werner Hansmann e um vídeo de Jochen Hamann, mas teria gostado de ficar ainda com mais informações.*

>

Am 9. Februar berichtete die Gruppe, die im letzten Oktober das Weinanbaugebiet des Douro besuchte, über diese wunderbare Reise. In dem überfüllten Raum 3 des Kulturhauses Eppendorf, voll menschlicher und sonstiger Wärme, erfreuten sich ca. 50 Besucher an den schönen Fotos von Wolfgang Mackens und Werner Hansmann und einem Video von Jochen Hamann, hätten jedoch noch gerne detailliertere Informationen erhalten. Unser Lissabonner Mitglied Andreas Müller, der die Reise organisiert und geleitet hatte, war ebenfalls anwesend. Er hatte eine stattliche Auswahl an Douro-Weinen und Olivenöl zum Verkosten mitgebracht. Er zeigte sich sehr erfreut über den Erfolg dieser Reise, die einen ersten Versuch auf privater Basis darstellte. Er ist aber bereit, mit einer Reise in die Weinanbaugebiete des Alentejo weiterzumachen (siehe dazu das beiliegende Info-Blatt).

Peter Koj auf Reisen

— Am 1. April wurde das Buch *Português, meu amor. Annäherungen an eine spröde Schöne* von Peter Koj offiziell vorgestellt. Der Schmetterling Verlag hatte zu einem kleinen Empfang in das Restaurant *Nau* eingeladen, auf dem auch die Illustrationen von Marlies Schaper zu sehen und die Gruppe *Fado-Nosso* zu hören waren. Für alle diejenigen, die bei dem Empfang nicht dabei sein konnten, gab es im Verlauf des April eine Reihe von Buchpräsentationen. Gleich eine Woche später (am 8. April) stellten Peter Koj und Marlies Schaper ihr Werk in der Buchhandlung Christiansen in der Bahrenfelder Str. 79 vor. Der Eintritt war frei, aber es wurde um eine Spende für die Suppenküche in Estremoz gebeten. Am 11. April war das Café *Kaf(é)ka* im Winterhuder Weg 114 die nächste Station. Der Inhaber, der „story teller“ Pedro Lopes, hatte schon bei früheren Gelegenheiten zu Lesungen und Poesie-Marathons geladen gehabt.



FOTO ↗
PETER KOJ UND DIE GENERALKONSULIN, LUISA PAIS LOWE WÄHREND
DER BUCHVORSTELLUNG AM 1. APRIL 2015, GLYN LOWE

Da der 25. April in diesem Jahr auf einen Sonnabend fällt, feiert Peter Koj diesen Jahrestag in seiner Heimatstadt Cuxhaven, in der es im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung mehr Portugiesen gibt als in Hamburg. Bei dieser Gelegenheit erlegt er gleich mehrere Fliegen auf einen Streich.

>

O nosso sócio Andreas Müller (Lisboa), que organiza e guiara a viagem estava também presente. Tinha trazido uma boa escolha de vinhos da região e de azeite que ofereceu à prova. Mostrou-se muito contente com o êxito dessa primeira viagem, que foi em regime de experiência e a título particular. Pensa agora em continuar numa base comercial, com uma visita às vinhas alentejanas (veja o destacável desta edição).

Peter Koj em digressão

— A 1 de abril decorreu a apresentação oficial do livro *Português, meu amor*. Annäherungen an eine spröde Schöne da autoria de Peter Koj. A convite da editora Schmetterling de Estugarda, houve uma pequena recepção no Restaurante *Nau*, abrilhantada pelo conjunto *Fado-Nosso* e onde estavam patentes as ilustrações de Marlies Schaper que iluminam o livro. Para todos os que não puderam assistir, houve outras oportunidades ao longo do mês de abril. Assim, logo uma semana mais tarde (a 8 de abril), Peter Koj e Marlies Schaper apresentaram o livro na livraria Christiansen, Bahrenfelder Str. 79. A entrada foi livre, mas pediu-se um donativo para a *Sopa dos Pobres de Estremoz*. A 11 de abril, o Café *Kaf(e)ka*, no Winterhuder Weg 114, foi palco de mais uma apresentação. O dono desse café é o “contador de histórias” (“story teller”) Pedro Lopes, que já tem sido anfitrião de várias tertúlias e maratonas de poesia.

Como o 25 de abril calha, este ano, num sábado, Peter Koj vai festejar essa efeméride em Cuxhaven, cidade onde foi criado e onde, em proporção à demais população, reside uma comunidade lusa ainda maior do que em Hamburgo. Aproveita essa data para matar vários coelhos de uma só cajadada. A 24, deslocar-se-á até à foz do Elba, de bicicleta, fazendo-se acompanhar por Claus Bunk. Para o último, isso constituirá um „treino de aquecimento“ para a sua grande volta Hamburgo – Grândola. Em Cuxhaven, Peter Koj apresentará o seu livro a 25 de abril, às 19 horas, na livraria *Oliva*.

Depois vai festejar, com os seus amigos do Círculo Cultural Luso-Alemão, entre eles os nossos sócios Karin Cordes, Günter Schramm e Alfredo Stoffel, no restaurante português *O Cantinho*. E, para reanimar os laços de amizade que unem o chamado “Triângulo do Mar do Norte” (denominação jocosa em alusão ao histórico “Triângulo do Mar” Portugal – Angola – Brasil) prometeu lá aparecer também uma delegação da Chave Lusófona de Bremen para se juntar aos seus congéneres de Cuxhaven e Hamburgo. De regresso a Hamburgo, Peter Koj voltará a apresentar o livro a 29 de abril, no Kulturhaus Eppendorf. Como esse evento da nossa Associação, tal como as outras apresentações, tiveram lugar só depois do fecho da redação, um relato mais pormenorizado tem que ficar para a próxima edição da nossa Info-Post. Ponto final dessa digressão será, a 9 de junho, a sala *Manuel Gamboa do convento de S. José em Lagoa (Algarve)*.

>

Anschließend feiert er mit den Freunden des Deutsch-Portugiesischen Kulturkreises, darunter die ebenfalls der PHG angehörigen Karin Cordes, Günter Schramm und Alfredo Stoffel, im portugiesischen Restaurant *O Cantinho*. Um die freundschaftlichen Beziehungen des „Triângulo do Mar do Norte“ („Nordsee-Dreieck“, eine scherzhafte Anlehnung an das historische „Triângulo do Mar“ – „Meeresdreieck“ Portugal – Angola – Brasilien) mal wieder zu beleben, hat sich auch eine Delegation der „Chave Lusófona“ aus Bremen angesagt.

Zurück in Hamburg stellt Peter Koj sein Buch am 29. April im Kulturhaus Eppendorf vor. Da diese Veranstaltung ebenso wie die anderen Vorstellungen nach Redaktionsschluss stattfindet, können wir erst in der nächsten Ausgabe der *Info-Post* ausführlicher darüber berichten. Schlusspunkt dieser Tournee wird am 9. Juni der Manuel Gamboa-Saal des Klosters S. José in Lagoa (Algarve) sein. In gewissem Sinn schließt sich damit der Kreis, hat der Maler Manuel Gamboa doch viele Jahre in Hamburg gelebt, bevor er in seine Heimat zurückgekehrt ist. Die Lesung wird von der Assoziation der Literaturfreunde des Algarve (ALFA) organisiert, deren Veranstaltungen immer sehr gut besucht sind.

Claus Bunk auf Reisen

— Bald nach dem „Aufwärmtraining“, nämlich Mitte Mai, schwingt sich Claus Bunk zu seiner großen Tour nach Portugal aufs Fahrrad. Auf spektakuläre Weise läutet er damit seinen Eintritt ins Rentnerdasein ein. Zwei Monate lang geht es Richtung Süden, einen weiteren Monat verbringt er anschließend mit Freunden und Familie auf seiner *quinta* in der Nähe von Grândola. Er wird uns hier in Hamburg zwar sehr fehlen, doch er wird uns ständig durch seinen Blog, der auf unserer Homepage (www.phg-hh.de) gelesen werden kann, in Schrift und Bild auf dem Laufenden halten. Mitte August will Claus Bunk wieder in Hamburg sein, gerade rechtzeitig, um die neue Ausgabe der *Portugal-Post* auf den Weg zu bringen. Wir wünschen Claus Bunk viel Glück und interessante Begegnungen bei seinem Unternehmen.

Fado-Konzert mit Cláudia Madur

— Eine weitere Veranstaltung, die nach Redaktionsschluss stattfindet, ist das Fado-Konzert mit Cláudia Madur. Es ist schon das vierte Mal, dass die Fadista aus Nordportugal (Baião) in Hamburg auftritt. Dank des Engagements unseres ehemaligen Mitglieds Célia Nascimento wird sie am 21. März in der Kulturkirche Altona auftreten. Dazu gibt es eine Wein- und Olivenölprobe. Zudem kann man das Buch *Hecatombe* unseres Mitglieds Salomé Andrade Pohl erwerben und signieren lassen.

Neue Ausstellung von Hans-Jürgen Odrowski

— Hans-Jürgen Odrowski lädt uns zur Eröffnung seiner neuen Ausstellung mit Portugal-Fotos ein, die am 7. Mai um 18 Uhr im Kulturschloss Wandsbek,
>

É, em certo sentido, também um regresso a Hamburgo, pois o pintor Manuel Gamboa viveu muitos anos em Hamburgo antes de regressar à sua terra algarvia. O serão é da responsabilidade da Associação der Literaturfreunde des Algarve (ALFA), que costuma reunir grande assistência nessa sala.

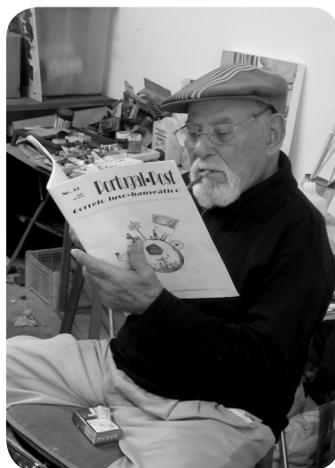


FOTO ↵
MANUEL GAMBOA LIEST DIE PORTUGAL-POST,
INGRID HEMPRICH

Claus Bunk em digressão

— Logo após o seu “treino de aquecimento”, em meados de maio, Claus Bunk montará a bicicleta para se deslocar a Portugal: uma maneira espetacular de entrar na reforma! Durante dois meses seguidos, pedalará rumo ao sul e depois passará mais um mês com a família e os amigos na sua quinta perto de Grândola. Vai fazer-nos muita falta aqui em Hamburgo, mas manter-nos-á a par, através do seu blogue, que pode ser lido na nossa página na internet (www.phg-hh.de). O seu regresso está planeado para meados de agosto, o que lhe dará tempo suficiente para preparar a nova edição do *Correio Luso-Hanseático*. Desejamos ao Claus Bunk muita sorte e encontros interessantes ao longo da sua viagem.

Concerto de fado com Cláudia Madur

— Outro evento que terá lugar depois do fecho da redação é o concerto de fado de Cláudia Madur. Já é a quarta vez que a fadista do Norte de Portugal (Baião) se desloca a Hamburgo. Graças à iniciativa da nossa ex-sócia Célia Nascimento, atuará a 21 de março na Kulturkirche Altona. O concerto será acompanhado por uma prova de vinhos e de azeite. Além disso, haverá oportunidade de comprar e de fazer autografar o livro *Hecatombe da nossa sócia Salomé Andrade Pohl*.

Nova exposição de Hans-Jürgen Odrowski

— Hans-Jürgen Odrowski convida-nos para a inauguração da sua mais recente exposição de fotografias de Portugal, que terá lugar a 7 de maio às 18 horas,
>

Königsreihe 4, stattfindet. Sie bietet nicht nur die Gelegenheit, neue Fotos unseres Mitglieds zu betrachten, sondern auch die Gruppe *Fado-Nosso* zu hören. Wer diese Gruppe, die aus Helena de Castro und Francisco Fialho (Gesang), sowie Francisco Pereira (portugiesische Gitarre) und Michel Pereira (klassische Gitarre) besteht, in einem Konzert erleben möchte, kann dieses am 30. Mai um 20:00 Uhr am selben Ort tun.

Portugal-Nacht in der Fabrik

— Zwei Wochen später gibt es eine weitere Veranstaltung, die sicher viele Besucher anlocken wird. Die CVR Tejo lädt am 13. Juni zu einer Weinprobe mit Weinen aus der Region Tejo in die *Fabrik*, Barnerstraße 36 (Altona) ein. Dazu spielt der wohl beste Jazz-Pianist Portugals Mário Laginha. Er begleitet den neuen Star Rita Maria, die zusammen mit dem St. Johannis Chor Harvestehude im letzten Oktober das *Sacred Concert* von Duke Ellington gesungen hat (dazu der Artikel *Eine luso-hanseatische Brücke mit Musik* von Angelina Ribeiro von Wersch in der letzten Ausgabe der *Portugal-Post* und hören Sie dazu Auszüge aus dem Konzert auf unserer Website www.phg-hh.de). Einer der Organisatoren der Veranstaltung ist Luís Ehlert, Ko-Autor des schönen Buchs *Portugiesische Küche*, das wir in der letzten Ausgabe der *Portugal-Post* empfohlen haben.

Unsere diesjährige Sardinhada

— Unsere traditionelle Sardinhada wurde dieses Jahr auf einen früheren Zeitpunkt gelegt, weil die Sommerferien der Hamburger Schulen erst Ende August zu Ende gehen, was uns wenig Spielraum für einen späteren Termin gelassen hätte. Sie findet jedoch am selben Ort statt, nämlich auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Tötensen in den Harburger Bergen. Gute Stimmung ist schon garantiert, denn es ist uns gelungen, die Musikgruppe MICAPO zu engagieren, die ausgezeichnete Interpreten portugiesischer Folklore-Musik sind. Nutzen Sie die Beilage dieser Ausgabe, um sich anzumelden.

no Kulturschloss Wandsbek, *Königsreihe 4*. Além de apreciar as novas fotografias do nosso sócio teremos a oportunidade de ouvir o grupo Fado-Nosso que abrilhantará a inauguração. Quem quiser assistir a um concerto desse grupo, constituído por Francisco Pereira (guitarra portuguesa), Michel Pereira (viola), Helena de Castro e Francisco Fialho (voz), pode fazê-lo a 30 de maio, às 20 horas, no mesmo local.

Noite de Portugal na Fabrik

— *Duas semanas mais tarde, ocorrerá outro evento que deve atrair muita gente. Na Fabrik, na Barnerstraße 36 em Altona, a CVR Tejo realizará uma prova de vinhos da região do Tejo. Será acompanhada pelos sons de um dos melhores pianistas do jazz português, Mário Laginha, e a voz da Rita Maria, nova estrela de jazz, que apresentou, juntamente com o Coro St. Johannis Harvestehude, o Sacred Concert de Duke Ellington, em outubro do ano passado (leia o artigo Eine luso-hanseatische Brücke mit Musik, da autoria de Angelina Ribeiro von Wersch na última edição da Info-Post e ouça excertos do concerto na nossa página na internet: www.phg-hh.de). Um dos organizadores da prova é Luís Ehlert, coautor do bonito livro Portugiesische Küche, que recomendamos na última edição da Portugal-Post.*

Sardinhada deste ano

— *A nossa já tradicional sardinhada foi programada para uma data mais adiantada (5 de julho), porque as férias de verão das escolas hamburguesas acabam, este ano, só em fins de agosto, o que nos deixa pouco espaço de manobra. Mas terá lugar no mesmo sítio, nomeadamente no recinto dos Bombeiros Voluntários de Tötensen nos Harburger Berge. Este ano, a boa disposição já está garantida, pois conseguimos contratar o grupo musical MICAPO, excelentes intérpretes da música folclórica portuguesa. Aproveite o destacável desta edição para se inscrever.*



FOTO ↗
SARDINHADA 2010 MIT MICAPO, CLAUDIUS BUNK

Konzert mit instrumentalem Fado

— Vor drei Jahren waren wir sehr beeindruckt von dem Konzert des Duos *Fado Instrumental* in der Werkstatt 3 (Altona). Da eine Reihe unserer Mitglieder keine Gelegenheit hatten, das Konzert zu hören, haben wir die beiden Künstler (Bob Dijker an der portugiesischen Gitarre und Oliver Jaeger an der klassischen Gitarre) gebeten, auf Einladung unserer Gesellschaft mal wieder nach Hamburg zu kommen. Mit dem Vorteil, dass der Eintritt für unsere Mitglieder reduziert ist (fünf statt zehn Euro). Das Konzert findet am 30. Oktober im Kulturhaus Eppendorf statt (Beginn 20:00 Uhr).

Portugiesische Impressionen

— PHG-Mitglied Gudrun Bartels, eine in Friedland und Portugal lebende Fotografin und Malerin, plant eine Ausstellung mit Bildern und Skulpturen eines deutsch-portugiesischen Quartetts: Neben Gudrun Bartels sind das António Alonso, Rosa Pereira und Kerstin Wagner. Ihre Werke werden unter dem Titel *Portugiesische Impressionen* in der *Fabrik der Künste*, Kreuzbrook 10/12, in 20357 Hamburg ausgestellt werden. Die Ausstellung wird vom 6. bis 15. November zu sehen sein und von einem Kulturprogramm begleitet, das bei Redaktionsschluss noch nicht ganz feststand. Sie sollten sich aber schon einmal die Ausstellungseröffnung am 6. November um 19 Uhr vormerken, bei der die Gruppe *Fado-Nosso* auftritt. (siehe Aufrufplakat auf S.13)

FOTO ↯
NORA KOJ



Wir gratulieren Nora Koj

— Wir gratulieren unserem Mitglied Nora Koj zur Ernennung zur stellvertretenden Schulleiterin der Rudolf Roß Grundschule in Hamburg-Neustadt. Eines der Ziele Nora Kojis, die in ihrer Kindheit in Portugal gelebt hat, wird es sein, die in Hamburg ansässigen portugiesischen oder portugiesisch-deutschen Paare zu ermutigen, ihre Kinder an dieser bilingualen Schule anzumelden. Die Anmeldungen für die portugiesischen Klassen sind in den letzten Jahren ständig zurückgegangen, wodurch die Fortführung dieses Modells stark gefährdet ist, insbesondere die Verpflichtung aus Portugal entsandter Lehrer. Dies hätte wiederum negative Auswirkungen auf die benachbarte Sekundarstufe, die *Stadtteilschule am Hafen*, an der man auch das Abitur in Portugiesisch ablegen kann, was den Abiturienten wiederum die uneingeschränkte Zulassung zum Studium in Portugal garantiert.

Concerto de fado instrumental

— *Há três anos, ficámos muito impressionados com um concerto do duo Fado Instrumental na Werkstatt 3 (Altona). Como nem todos os nossos sócios tiveram oportunidade de assistir a esse concerto, pedimos aos dois artistas (Bob Dijker na guitarra portuguesa e Oliver Jaeger na viola) que bisassem este ano à nossa conta, o que implica uma entrada mais barata para os nossos sócios (cinco euros em vez de dez). O concerto realizar-se-á no Kulturhaus Eppendorf, a 30 de outubro, às vinte horas.*

FOTO ↯
DUO FADO INSTRUMENTAL, JAN DIJKER (PORTUGIESISCHE GITARRE)
UND OLIVER JAEGER (SPANISCHE GITARRE/BANDONEON)



Portugiesische Impressionen

— *A nossa sócia Gudrun Bartels, fotógrafa e pintora com residência em Friedland e Portugal, está a planear uma exposição com pinturas e esculturas de um quarteto luso-alemão: além da própria Gudrun Bartels são António Alonso, Rosa Pereira e Kerstin Wagner. As obras serão expostas, sob o título Portugiesische Impressionen, na Fabrik der Künste, no Kreuzbrook 10/12, em 20357 Hamburg. A exposição estará patente entre 6 e 15 de novembro e será acompanhada por um programa cultural que, no fecho da redação, ainda não estava bem assente. Mas já pode tomar apontamento da inauguração, a 6 de novembro, às 19 horas e que conta com a participação do conjunto Fado-Nosso.*

Nora Koj está de parabéns

— *Congratulamo-nos com o facto de a nossa sócia Nora Koj ter sido nomeada vice-diretora da Escola Primária Rudolf Roß, em Hamburg Neustadt. Um dos objetivos de Nora Koj, que passou toda a sua infância em Portugal, será encorajar casais lusos ou mistos residentes em Hamburg a inscreverem os filhos nessa escola bilingue. As inscrições para as turmas portuguesas têm diminuído cada vez mais nestes últimos anos, ameaçando seriamente a continuação do modelo, inclusive o emprego de professores enviados de Portugal. Teria também consequências negativas para a Escola Secundária adjacente, a Stadtteilschule am Hafen, que permite passar o Abitur também em Português, dando equivalência aos finalistas para futuros estudos em Portugal.*

Stadtteilschule Barmbek startet neue internationale Schulpartnerschaft mit 6 europäischen Partnerschulen

— Nach langem Warten auf die Genehmigung durch die EU trafen sich Ende November 2014 Lehrer aus sieben verschiedenen europäischen Partnerschulen in Tours/Frankreich, darunter unser Mitglied Gerd Jückstock von der Stadtteilschule Barmbek. Ziel des Treffens der Kollegen aus Portugal, Frankreich, Rumänien, Litauen, Polen und Italien war es, eine neue Erasmus-Schulpartnerschaft vorzubereiten. Von 2014 bis 2016 arbeiten Schüler und Lehrer an dem Thema „Was können engagierte Schriftsteller und Regisseure europäischen Jugendlichen heute sagen?“

Drei große Schülertreffen mit je über 70 Teilnehmern sollen in verschiedenen Ländern stattfinden, um die Arbeitsergebnisse auszutauschen, weiterzuentwickeln und zu präsentieren. Im April 2015 geht es zunächst nach Lagos zur langjährigen Partnerschule *Agrupamento de Escolas Gil Eanes* (<http://www.aegileanes.pt/>), und im Juni freut sich Gerd Jückstock schon darauf, drei Schülergruppen aus Portugal, Rumänien und Litauen in Hamburg begrüßen zu dürfen.

Dieses Programm wird mit Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Mitteilung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

A Stadtteilschule Barmbek inicia congeminação com 6 escolas europeias

— Em fins de novembro de 2014, após um longo período de espera pelo consenso da UE, encontraram-se, em Tours/França, professores de sete escolas europeias congeminaadas, entre eles o nosso sócio Gerd Jückstock da Stadtteilschule Barmbek. O encontro dos colegas vindos de Portugal, França, Roménia, Lituânia, Polónia e Itália serviu para preparar uma nova congeminação escolar no âmbito do programa Erasmus. Entre 2014 e 2016, alunos e professores estão a debater-se sobre o tema “Qual é a mensagem que escritores e realizadores com uma causa têm para os jovens europeus?”

Estão planeados três grandes encontros de alunos, com mais de 70 participantes, em vários países, para intercâmbio, desenvolvimento e apresentação dos resultados. Em abril de 2015, o Agrupamento de Escolas Gil Eanes (<http://www.aegileanes.pt/>), congeminado desde há muitos anos com a Stadtteilschule Barmbek, será o primeiro anfitrião, e em junho, Gerd Jückstock terá o prazer de saudar, em Hamburgo, três grupos de alunos vindos de Portugal, Roménia e Lituânia.

Projeto financiado com o apoio da Comissão Europeia. A informação contida nesta publicação vincula exclusivamente o autor, não sendo a Comissão responsável pela utilização que dela possa ser feita.

Ausstellung: „Portugiesische Impressionen“

Termin: 6. November - 15. November 2015
Ort: Fabrik der Künste, 20537 Hamburg, Kreuzburg, Kreuzbrook 10/12

Eröffnung: 6.11.2015, 19 Uhr

Öffnungszeiten: täglich von 14 - 20 Uhr
Begleitprogramm: Filmvorführung, Weinprobe, Lesung.
Die Termine werden in der nächsten Portugal-Post bekannt gegeben.

ANTONIO ALONSO

GUDRUN BARTELS



KERSTIN WAGNER

ROSA PEREIRA



Eines haben die vier Künstler gemeinsam, das spiegelt sich in vielen der gezeigten Werke wieder: **Ihre Liebe und ihr Bezug zu Portugal.** Die ganz besondere Stimmung, erzeugt durch das wunderbare Licht, den sich ständig ändernden Wolkenformationen, dem tief blauen Himmel, der gleißenden Sonne, der Farbenpracht der Pflanzenvielfalt. Das alles und viel mehr, fließt in die Arbeit der KünstlerInnen ein. Sie geben mit ihrer Kunst aber keinen touristischen Blick auf Portugal frei, sondern sie bringen mit professioneller künstlerischer Arbeit jeweils ihre eigene Bildsprache zum Ausdruck.

Iberische Luchse ausgesetzt - bekommt der Luchs eine letzte Chance in Portugal?

– von Claus Bunk

Noch vor einigen Jahrzehnten bevölkerten Tausende von iberischen Luchsen große Teile von Portugal und Spanien. Vergangene Zeiten: Mit gerade noch etwa 120 lebenden Tieren gehört der iberische Luchs heute zu den am stärksten gefährdeten Wildkatzen der Welt. Nun wurde an der Algarve ein Reproduktionszentrum für den iberischen Luchs eröffnet, es soll den Luchsen eine letzte Chance geben, ihren Lebensraum in Portugal zurückzuerobern.

Vor nicht allzu langer Zeit gehörte der **iberische Luchs** zu den Stammbewohnern vor allem von Alentejo und Algarve in Portugal. Eine geschmeidige Wildkatze, die in der locker bewaldeten Wiesenlandschaft des Südens ideale Lebensbedingungen vorfand. Doch diese guten Zeiten sind längst vorbei: Mittlerweile ist der iberische Luchs akut vom Aussterben bedroht.



FOTO –
IBERISCHER LUCHS,
QUELLE: WIKIPEDIA, WWW.LYNXESITU.ES

Von einstmals rund 100.000 Luchsen Anfang des 20. Jahrhunderts leben auf der iberischen Halbinsel nur noch geschätzte 120 Exemplare – die meisten davon im spanischen Nationalpark Cota Doñana. 1999 gab es auf der iberischen Halbinsel laut WWF gerade einmal noch 25 fortpflanzungsfähige Weibchen. In Portugal gründete sich die Nichtregierungsorganisation **SOS Lynx**. Einige wenige Tiere lebten möglicherweise noch in kleinen Rückzugsgebieten in Portugal. Um wie viele Exemplare es sich hier aber wirklich handelte, ist unklar. Laut *Público* wurden im Jahr 2001 in der **Serra von Adiça** (Alentejo) zum letzten Mal Spuren des iberischen Luchses auf portugiesischem Gebiet gefunden. Einzelne Tiere könnten auch noch in abgelegenen Gegenden der Algarve leben. Dabei hatte man 1960 noch den iberischen Bestand auf 4000 Exemplare geschätzt.

Die Ursachen für diese dramatische Dezimierung sind vielfältig. Doch der Hauptgrund ist klar: Die einstmals ausgedehnten Lebensräume des iberischen Luchses schrumpften – spätestens seit dem EU Eintritt Spaniens und Portugals -, und die ehemaligen Lebensräume wurden von immer mehr Schnellstraßen durchschnitten. Intensive Landwirtschaft sowie die Umwandlung von Korkeichenhainen zu Hochleistungs-Eukalyptusplantagen trugen ebenfalls zur Minimierung des Lebensraums bei. Mit dem Landverlust für den Luchs setzte auch eine fatale Kettenreaktion ein: Die einzelnen Luchspopulationen konnten sich nicht mehr richtig durchmischen – Inzucht und Erbdefekte waren die Folge. Zu allem Unglück verlor der iberische Luchs in den vergangenen Jahrzehnten auch noch sein Hauptbeutetier, das Wildkaninchen. Dessen Population wurde unter anderem durch Epidemien empfindlich dezimiert. Auch die illegale Jagd dezimierte die Bestände ebenso wie eine kürzlich entdeckte Bakterie, die tödliche Krankheiten bei den Tieren auslöst. Wissenschaftler vermuten hier einen Zusammenhang mit dem Klimawechsel.

Die Situation ist für den iberischen Luchs kritisch, und die Gefahr des Aussterbens ist weiterhin akut.

>

FOTO ↗
 LUCHSBABY BEI DER FÜTTERUNG IN DER ZUCHTSTATION,
 QUELLE: WIKIPEDIA, WWW.LYNXESITU.ES

Inzwischen wurden durch die EU geförderte Zuchtprogramme aufgelegt. Eine Auswilderung der auf einer Zuchtstation des **Instituto da Conservação da Natureza e das Florestas ICNF** in der Nähe von Silves/Algarve großgezogenen iberischen Luchse fand Ende 2014 in der Gegend von Mértola/Alentejo statt. Diese Auswilderung eines vorher in Silves herangezogenen Pärchens mit Namen Jacarandá und Katmandú ist die erste in Portugal. Allerdings wurden die Luchse zuerst einmal in ein eingezäuntes Areal von 2 ha entlassen, wo sie sich langsam an die Freiheit gewöhnen sollen. Alle 15 Tage werden ihnen von den Mitarbeitern des ICNF 25 Kaninchen zugeführt, die sie dann selbständig jagen sollen. Beide Luchse wurden mit einem GPS Sender ausgestattet, der den Mitarbeitern des ICNF erlaubt, den Standort der Tiere zu ermitteln. Später, wenn sich zeigt, dass sie in der Lage sind, selbständig zu jagen, sollen sie im Gebiet von ca. 2000 ha des Parque Natural do Vale do Guadiana leben. Bereits im ersten Halbjahr 2015 sollen weitere Exemplare folgen. Diese Auswilderungen sind Teil eines durch die EU mit 34 Millionen Euro geförderten Programms, welches den Aufbau von 5 Aufzuchtzentren in Portugal und Spanien vorsieht. Silves ist hierbei das einzige Zentrum auf portugiesischem Boden, es wurde bereits 2009 eingeweiht.

Bis heute sind dort 58 Tiere aufgezogen worden, wovon bereits 38 in spanischen Wäldern ausgesetzt wurden. Spanien zählte im Jahr 2003 nur ca. 90 wildlebende Luchse, 2013 waren es bereits wieder 332. Allerdings werden regelmäßig auch Tiere totgefahren (bisher 24 Luchse nachweislich). Widerstand gibt es von Seiten der Jäger, die in Portugal und Spanien traditionell einen großen Einfluss haben. Sie reklamieren, dass die Luchse die wenigen Wildkaninchen und Hasen jagen und dass für ihre Jagd dann nichts mehr bleibt. Dieser Vorwurf scheint eher absurd zu sein, denn die wenigen Luchse haben so gut wie keinen Einfluss auf diese Bestände. Trotzdem ergibt sich ein Problem beim Schutz der Tiere, denn die GNR Naturschutztruppe für das gesamte Gebiet von Mértola bis Castro Verde und Almodóvar umfasst lediglich 11 Ranger.



Ob die neuen Lebensräume „luchstauglich“ sind, müssen die Beobachtungen der nächsten Zeit erst noch ergeben. In Spanien wurden jedenfalls im Gebiet von Cáceres gute Erfahrungen gemacht, und man kann nur hoffen, dass es in Portugal auch gelingt.

Eilmeldung - Iberischer Luchs tot aufgefunden 24-03-2015

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns diese traurige Nachricht:

Einer von den Ende Februar freigelassenen Iberischen Luchsen im Naturschutzgebiet bei Mértola wurde tot aufgefunden. Mitarbeiter vom Naturschutzinstitut ICNF, welche für die Luchse verantwortlich waren, hatten erst am Tag zuvor das Weibchen untersucht und keine auffälligen Symptome festgestellt. Der Kadaver von Kayakweru, die in der Zuchtstation in Silves aufgewachsen war, wird nun untersucht, um die Todesursache festzustellen.



FOTO ↗
VON: DR. MANFRED TEMME

Lagoa dos Salgados - Zerstörung droht weiterhin

→ von Anabela Gaspar (Nachdruck aus der ESA 01/2015)

Zweieinhalb Jahre ist es her, dass die Behörden ein Bauvorhaben im Vogelgebiet bei Armação de Pêra genehmigten, das die Zerstörung des gesamten Habitats besiegelt. Was hat sich seitdem geändert? Es gibt Negatives und Positives zu berichten: Die Lagoa dos Salgados ist ein einzigartiges Biotop, das jährlich Tausende Vogelbeobachter an die Algarve lockt. Die Lagune im Küstengebiet gilt laut der Habitat-Richtlinie der EU als „natürlicher und naturnaher Lebensraum von gemeinschaftlichem Interesse“, für deren Erhalt besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden sollen. Das gleiche gilt für die festliegenden Küstendünen mit krautiger Vegetation (Graudünen), die auch laut der portugiesischen Gesetzgebung, da Lebens- und Nahrungsraum verschiedener Arten, geschützt werden müssten. Zudem sind die Lagune und das angrenzende Gebiet Lebensraum verschiedener unter Schutz stehender Vögel, darunter zirka 40 Spezies, die im Anhang I der besonders gefährdeten Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind und für deren Schutz so genannte Europäische Vogelschutzgebiete (auf Englisch: Special Protection Area, SPA) eingerichtet werden sollen.

Doch obgleich all dies seit Jahren bekannt ist, hat Portugals Staat bislang die Lagoa dos Salgados weder als SPA noch als „Besonderes Schutzgebiet von Europäischem Interesse“ ausgewiesen oder ins nationale Natura 2000-Netzwerk aufgenommen. Statt dieses bedeutende Habitat zu schützen, haben die Behörden 2012 sogar das Tourismusprojekt Finalgarve der Gruppe Galilei für das Gebiet genehmigt und somit einen der letzten unbebauten Küstenstreifen der Algarve zur Zerstörung verurteilt (s. auch Portugal-Post No. 63 und ESA Heft 8/12).

Umweltschützer und Vogelfreunde vereinten sich und starteten eine internationale Petition zum Schutz des Vogelgebietes, die bereits von zigtausend Personen unterschrieben wurde. Wegen der Nicht-Umsetzung der oben genannten EU-Richtlinien wollten Umweltschutzvereine Klage gegen Portugals Staat bei der EU-Kommission einreichen. Doch hiervon wurde nie wieder ein Ton gehört. Trotz der Mobilisierung der Gesellschaft, der Proteste und der Klagen genehmigte Ende 2013 der Staatssekretär für Umwelt den Bau des umstrittenen Tourismusprojekts anhand einer Umweltstudie,
>

die lediglich ein Fünftel der gesamten Anlage berücksichtigte und noch dazu vom Bauherrn der Anlage finanziert wurde (s. ESA 12/13). Gegen diese fragwürdige, dennoch in Portugal oft übliche Methode, Bauprojekte genehmigen zu lassen, wollten die Umweltvereine ebenfalls Klage bei der EU-Kommission einreichen. Auch zu diesem Thema wurde nie wieder ein Wort verkündet.

Mittlerweile wurden vom Wasserversorgungsunternehmen Águas do Algarve und der portugiesischen Umweltagentur APA Arbeiten zur Renaturalisierung der Lagune durchgeführt. Zum einen wurde eine Pipeline von der Wasserkläranlage bis zum Meer gelegt, zum anderen wurde die Lagune an einigen Stellen vertieft und an anderen künstliche Inseln angelegt. Zu den wichtigsten Änderungen gehört der Bau eines kleinen Damms auf Vorschlag der Mitglieder des portugiesischen Vereins für Vogelkunde SPEA und der Royal Society for the Protection of Birds, Europas größter Wildvogelschutz-Organisation, die bei den Arbeiten mitwirkten. Der Damm teilt die Lagune in Nord und Süd auf und ermöglicht es, das Wasser des einen Teils abzulassen oder die Lagune zum Meer zu öffnen, ohne sie dabei vollkommen auszutrocknen. In der Vergangenheit war dies eines der größten Probleme, da die Lagune oft auch während der Brutzeit zum Meer geöffnet wurde, um z.B. die Überschwemmung des angrenzenden Golfplatzes zu verhindern.



FOTO ↵
KÜNSTLICHE ÖFFNUNG DER LAGOA, VON: DR. MANFRED TEMME

Ornithologen wie Dr. Manfred Temme, Rui Eufrásia oder Frank McClintock zeigen sich mit dem Ergebnis der Arbeiten zufrieden. Dr. Temme, der die Lagune seit 1993 jährlich mehrmals besucht, hebt hervor, wie wichtig es ist, ein Mosaik verschiedener Lebensräume wie bei Salgados zu haben. „Für viele Menschen beginnt der Naturschutz erst bei Bäumen, dabei sind auch Sandbänke wichtig für viele Spezies, die ihre getarnten Eier im Sand ablegen“, erklärt er. Auch McClintock hebt Positives hervor: Nach den Arbeiten konnte er erstmals Dünnschnabelmöwen – eine Rarität in der Algarve – in der Lagune beobachten. Zudem sei die Anzahl der hier brütenden Spezies enorm gestiegen. Rui Eufrásia, SPEA-Mitglied, bestätigt dies, „und das, obwohl sich die Bauarbeiten stark verzögerten“. Auch er weiß von einer Premiere in der Lagune zu berichten: Rotflügel-Brachschwalben sollen dort dieses Jahr erstmals gebrütet haben. Alles klare Zeichen dafür, dass die Arbeiten positive Auswirkungen hatten.

Doch es gibt auch Negatives zu berichten.

„Wie bei öffentlichen Bauarbeiten in Portugal stets üblich, sprengten die Baukosten das Budget, und es reichte nicht mehr für alle Maßnahmen“, so Eufrásia. „Auf der Strecke blieben die geplanten Vogelbeobachtungsposten und Schattenspender entlang des Holzstegs“. Ein Beobachtungshaus am Nordende der Lagune wurde zwar gebaut, doch kurz darauf geplündert. „Irgend jemand brauchte Holzbretter und dachte sich wohl, er könnte diese abmontieren“, bedauert Eufrásia. Dr. Temme und Frank McClintock teilen die Meinung, dass die vorhandenen Einrichtungen – wenn man sie überhaupt als solche bezeichnen kann – im bedeutendsten Gebiet für Vogelbeobachtung der Algarve lächerlich sind. Dr. Temme meint, dass die Behörden sich ein Beispiel an Quinta do Lago hätten nehmen sollen, und McClintock bekräftigt, dass sie sich unter den Vogelbeobachtern, die jährlich mit Werbung für die Lagune angelockt werden, lächerlich machen, sobald diese hier einen Fuß hinsetzen. „Sollte die Tourismusanlage wirklich gebaut werden, ist es sowieso das Ende der Lagune, denn die Vögel werden nicht mehr kommen, wenn 100 Meter davon entfernt alles bebaut ist“, so McClintock. Was bedeuten würde, dass die Investition in die Lagune Geldverschwendung gewesen wäre.

>

FOTO ↗
LAGOA DOS SALGADOS, QUELLE: WIKIPEDIA



GRAFIK ↗
QUELLE: OPEN STREET MAPS



Doch bislang sind – zum Glück – weit und breit keine Bagger zu sehen, obwohl laut anfänglicher Pläne von Galilei die Bauarbeiten dieses Jahr hätten beginnen sollen. Die Gruppe scheint nicht über die nötigen finanziellen Mittel zu verfügen, um das Projekt zu starten. Darauf können sich die Umweltschützer jedoch nicht verlassen, damit das Vogelparadies erhalten bleibt. Ihre letzte Hoffnung, das Projekt zu stoppen, beruht auf der *Linaria Algarviana*: Eine kleine, endemische Pflanze der Familie der Braunwurzgewächse (*Scrophulariaceae*), die im Anhang II der europäischen Habitat-Richtlinie und im Anhang I der Berner Konvention

(Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume) sowie auf der Roten Liste gefährdeter Arten der Weltnaturschutzunion IUCN aufgeführt ist und in Portugal unter Schutz steht. Komischerweise wurde ihr Vorkommen rund um die Lagune nicht in der durchgeführten Umweltstudie erwähnt. Trotz positiver Entwicklungen ist die Zukunft der Lagoa dos Salgados also weiterhin ungewiss.

Petition unter: https://secure.avaaz.org/en/petition/Save_Salgados_a_unique_internationally_recognized_birding_sanctuary_from_being_destroyed/?pv=300

Neue Seite von SPEA zu Vogelbeobachtung in Portugal:
<http://birdwatching.spea.pt/en/> (u.a. wichtigste Gebiete in Portugal)
Info zur Lagoa dos Salgados auf der Webseite von Birdlife:
<http://www.birdlife.org/datazone/sitefactsheet.php?id=9577>

entdecken sie
algarve

Die ESA ist Portugals größte deutschsprachige Zeitschrift. Seit über 25 Jahren informiert das Magazin Urlauber und Residenten über Land, Leute, Kultur, Wirtschaft, Politik, sowie aktuelle Ereignisse und Veranstaltungen.
Unverzichtbar für jeden, der mehr über die Algarve wissen möchte!



Verlag Editurismo, Lda. | Parque Empresarial de Lagoa, Lote 7
Apartado 59 | 8401-901 Lagoa | editur@editurismo.com
Tel.: (+351) 282 341 059 | Fax: (+351) 282 341 022

www.entdecken-sie-algarve.com

Schutz des Iberischen Wolfes in Portugal

– von Claus Bunk

Der Iberische Wolf (*Canis lupus signatus*) ist grau-braun gefärbt und etwas schmaler gebaut als der Eurasische Wolf. Charakteristisch sind die schwarzen Markierungen an den Vorderläufen und dem Schwanz sowie die Weißfärbung der Oberlippe.

Eine weitere Besonderheit der Iberischen Wölfe ist, dass sie im Gegensatz zu anderen Eurasischen Wölfen keine größeren Rudel bilden, sondern in kleinen Familienverbänden, in der Regel bestehend aus den Eltern mit den Jungtieren eines Jahrganges, leben. Den größten Teil der Nahrung der Wölfe in Spanien bilden mit etwa 35 % mittelgroße bis große pflanzenfressende Säugetiere, wie z.B. Rot- und Damhirsche, Rehe, Gämsen, Steinböcke, Wildschweine oder Mufflons. An zweiter Stelle folgen bereits Nutztiere, insbesondere Schafe, die etwa 24 % ausmachen. Ebenfalls zur Beute der Iberischen Wölfe gehören Hasen, Kaninchen, Wühlmäuse sowie in geringerem Maße Reptilien und Vögel. Gelegentlich reißen sie auch Füchse oder Haushunde. In nahrungsarmen Zeiten frisst der Wolf auch Aas und Abfälle.

Bis ins 19. Jahrhundert hinein waren Wölfe auf der gesamten Iberischen Halbinsel heimisch. Im 20. Jahrhundert kam es jedoch zu aktiver Verfolgung. Strenge Schutzmaßnahmen führten ab den 1970er Jahren zu einer Erholung der Wolfspopulation sowie einer Ausweitung des Verbreitungsgebietes. In der Gegenwart leben zwischen 2.000 und 2.400 Wölfe auf der Iberischen Halbinsel, davon 1.500 bis 2.000 in Spanien und etwa 300 bis 400 in Portugal, damit bilden die Iberischen Wölfe den größten und stabilsten Bestand im westlichen Europa. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich über weite Teile Nordwest- und Zentralspaniens sowie den Norden Portugals.

GRAFIK →
VERBREITUNG DES „IBERISCHEN WOLFES“ IN PORTUGAL UND SPANIEN,
QUELLE: WIKIPEDIA



FOTO →
IBERISCHE WÖLFE,
QUELLE: JUAN JOSÉ GONZÁLEZ VEGA, GNU, WIKIPEDIA



Die portugiesische Wolf-Population steht sehr stark unter Druck, da es in Portugal seit über 150 Jahren fast keine Wildbestände mehr gibt. Dies hat zur Folge, dass die Wölfe auf Kleinvieh und Haustiere als Beute ausweichen, was wiederum bedeutet: Kleinviehhalter verfolgen die Wölfe mit Gift, Fallen und Gewehren. Auch die Jägerschaft bekämpft die Wölfe. Hieraus wurde die Idee einer Wolfsstiftung geboren. Das *Iberian Wolf Recovery Centre* (IWRC) wurde 1989 vom britischen Journalisten und Wolfsschützer Robert Lyle gegründet und von der deutschen Bernd Thies-Stiftung während vieler Jahre unterstützt. 2012 übernahm die „Grupo Lobo“ die Leitung des Zentrums.

Das IWRC liegt ca. 25 Kilometer nördlich der Hauptstadt Lissabon in einem ruhig gelegenen Tal in der Nähe von Mafra. Es verfügt über 4 großzügige Gehege mit je 10000 bis 20000 m² Fläche, die artgerecht ausgestaltet sind und bis zu 25 Wölfen Platz bieten. Dichter Wald garantiert Schutz, optimale Versteckmöglichkeiten und viel Schatten. Daneben finden sich lichte Stellen, an denen die Wölfe gut beobachtet werden können. Drei kleinere Gehege sind für kranke, verletzte oder ausgegrenzte Wölfe eingerichtet. Hier können sie besonders gut beobachtet werden. Das Zentrum versteht sich als Auffangstation sowohl für verletzte, wilde Wölfe, die in Freiheit nicht mehr überleben können, als auch für in Gefangenschaft geborene Wölfe, welche nicht artgerecht gehalten wurden. Ein Lehrpfad vermittelt interessante Informationen über die Wölfe, und von zwei Beobachtungstürmen aus bietet sich ein besonders guter Einblick in die Gehege.

Delphinbeobachtung in der Mündung des Rio Sado

– von Claus Bunk

27 Delphine leben im Flussdelta des Sado bei Setúbal, rund 50 Kilometer südlich von Lissabon. Sie gehören zur Familie der Flaschennasen-Delfine, der großen Tümmler, und sie sind sehr ortstreu. Forscher kennen jeden einzelnen von ihnen und erkennen sie an der Musterung der Schwanzflosse. Der älteste von ihnen nennt sich „Raiz“ und ist um die 45 Jahre alt. Mit einem Katamaran kann man den Delfingruppen folgen, die jeden Morgen zur Flussmündung und dann weiter ins Meer schwimmen und jeden Spätnachmittag wieder zurückkommen. Aus diesem Grund bietet ein Unternehmen, das im Jachthafen der Halbinsel Troia und in Sétubal ansässig ist, auch zwei Ausflüge täglich an.

Die große Bucht des Sado bietet ideale Lebensbedingungen für die Tiere. Das Wasser des Sado und des Atlantiks mischen sich hier, und eine schmale Landzunge schirmt die Bucht von der rauen See ab: Tróia auf der Spitze dieser Landzunge ist heute ein modernes Urlaubsdomizil in Portugal, mit Designerhotels, Spielcasino, Jachthafen und Golfplatz. Es ist der Ausgangspunkt für Bootstouren mit hoher Delfin-Beobachtungswahrscheinlichkeit, aber eine Garantie kann natürlich niemand geben.

Zwei bis drei Stunden dauert solch ein Trip. Man muss ein bisschen kreuzen in dem weiten Terrain zwischen Setúbal, der Hafenstadt und Werftenstützpunkt, auf der einen und der Halbinsel Tróia auf der anderen Seite. Die Delfine sind nicht scheu in diesem viel befahrenen Gewässer, aber sie folgen ihren eigenen Routen und sind manchmal gar nicht so leicht zu entdecken.



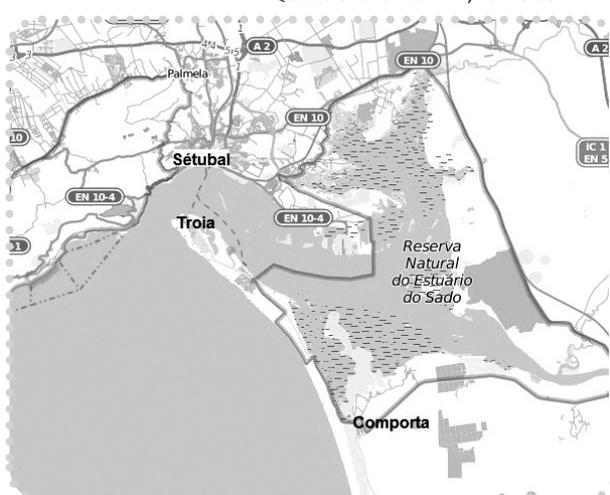
FOTO ↗
FLASCHENNASENDELFIN,
QUELLE: WIKIPEDIA, NASA PUBLIC DOMAIN

Aber wenn man sie gesichtet hat, ist es ein tolles Erlebnis, ihnen zu folgen. Da es sich um frei lebende Tiere handelt (das Schwimmen oder Tauchen mit ihnen ist untersagt), hängt die Sichtung immer auch ein bisschen vom Zufall ab. Es gibt übrigens nur noch zwei ähnlich ortsgebundene Delfinfamilien in Europa: in Irland und in Schottland.

Kontakte:

Vertigem Azul – Turismo de Natureza Lda
Tel. 265 238 000
E-mail: vertigemazul@mail.telepac.pt

GRAFIK ↗
QUELLE: OPEN STREET MAP, PUBLIC DOMAIN



Gefährdung der Amphibien und Reptilien Portugals

– von Rudolf Malkmus

Seit meiner Tätigkeit an der Deutschen Schule in Lissabon (1976-1981) kartiere ich bis heute systematisch die Verbreitungsmuster der Amphibien und Reptilien (Herpetofauna) Portugals. Zunächst ein spannendes Single-Unternehmen, bekam ich in den 1990er Jahren Gesellschaft in Form von Kartierungsteams der Uni Lissabon und Porto. Deren Aktivitäten standen im Zusammenhang mit Forderungen einiger EU-Richtlinien und sind inzwischen wieder erloschen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden in zwei umfangreichen Verbreitungsatlantent verewigt (s. Literatur).

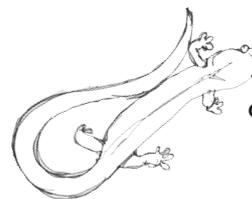
Festland-Portugal beheimatet 21 Amphibienarten (9 Salamander und Molche, 12 Frösche und Kröten) und 39 Reptilienarten (2 Süßwasser- und 5 marine Schildkröten, 21 Echsen und 11 Schlangen); darunter so attraktive Geschöpfe wie die leuchtend grün irisierende, blauköpfige Iberische Smaragdeidechse, die Hufeisennatter mit der Musterung eines orientalischen Teppichs, Geburtshelferkröten, deren Männchen Eipakete bis zum Schlupf der Kaulquappen auf dem Rücken herumtragen, oder Goldstreifensalamander, die einzigen Lurche Europas, die mit einer Schleuderzunge jagen und nach Eidechsenart ihren Schwanz abwerfen können.

Das Faible der Portugiesen für gigantomanische Projekte (z.B. Expo 1998, Ponte Vasco da Gama, Alqueva-Talsperre) findet – man verzeihe den schrägen Vergleich - auch bei der Herpetofauna ihr Pendant: Lusitanien beherbergt nicht nur Europas größte Kröte (Mittelmeer-Erdkröte) und den mit 30 cm längsten Molch (Rippenmolch), sondern auch die stattlichste Echse (Perleidechse), die mit fast 80 cm Länge wie ein kleiner Leguan durch ihr Revier pirscht. Vor den beiden Giftschlangen muss sich niemand fürchten: die Stülpnasenotter mit ihrem koketten Nasenhörnchen kommt nur noch in Reliktpopulationen in unwegsamen Gebirgsgegenden und Dünen vor und die Iberische Kreuzotter nur im äußersten Norden in den Granitbergen zwischen Serra da Peneda und Serra do Larouco.

FOTO 1. –

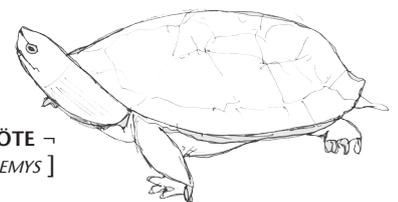


HUFEISENNATTER –
[*HEMORRHOIS HIPPOCREPIS*]



GOLDSTREIFENSALAMANDER –
[*CHIOGLOSSA LUSITANICA*]

BACHSCHILDKRÖTE –
[*MAUREMYS*]



Nur eine Art ist endemisch (d. h. ihr Vorkommen ist auf eine Lokalität in Portugal beschränkt): die Iberische Gebirgseidechse in den Felseinöden der Serra da Estrela; 3 wurden eingeschleppt: zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Chamäleon, das sich vor allem im Ost-Algarve ausbreitete, und 1992 die Madeira-Eidechse, die seither die Kais und Gleisanlagen des Lissaboner Hafengeländes belebt. Schließlich emigrierte (vermutlich mit Baumaterial für die Expo) ein Italiener: Seit 1998 besiedelt dort die robuste, außerordentlich variable Ruineneidechse das Tejo-Ufer.

FOTO 2. ↵



Die sehr zeitaufwendige Kartierung verfolgt zwei Ziele: die Aufdeckung der Verbreitungsmuster und -dichte der einzelnen Arten und die Bereitstellung einer tragfähigen Datengrundlage für den Naturschutz; ist doch die wichtigste Voraussetzung für die Unterschutzstellung eines Areals die Kenntnis seines Artenspektrums. Dabei spielen neben Säugetieren und Vögeln vor allem Amphibien eine Schlüsselrolle. Denn diese brauchen nicht nur einen ihren Ansprüchen gerecht werdenden Land-Lebensraum, sondern sind zugleich durch ihre Fortpflanzungsbiologie (Laichabgabe in Gewässer) an das Vorhandensein nicht oder wenig belasteter Bäche, Tümpel und Teiche gebunden. Diese doppelte Abhängigkeit von zwei völlig unterschiedlichen Biotoptypen lässt sie besonders sensibel auf Veränderungen ihrer Lebensräume reagieren. Amphibien sind sog. Bioindikatoren, empfindliche Anzeiger von Umweltveränderungen.

In einer Kulturlandschaft wie Portugal ist deren Veränderung von ausschlaggebender Bedeutung für die Verbreitungsmuster der einzelnen Arten. Das traditionelle kulturgeographische Landschaftsbild – nördlich des Tejo ein kleingekammertes, äußerst strukturreiches (Mauern, Steinriegel, Terrassen, Viehtränken, Ziehbrunnen, Allmendeweiden, Bauernwäldchen, Brachen) Parzellenmosaik; südlich dieses Stromes die großflächigen alentejanischen Latifundien – war vom Mittelalter bis in die 1980er Jahre prägend. Ein erzkonservativer, in Stagnation verharrender Bauernstand hatte im Norden, Großgrundbesitzer im Süden eine sich über Jahrhunderte hinweg kaum verändernde Landschaft geschaffen, in der die Herpetofauna überwiegend ideale Bedingungen vorfand.

Erste großräumige Eingriffe in diese Landschaftsphysiognomie initiierte Salazar in seinem Estado Novo. Zur Mobilisierung aller primären Ressourcen wurden zwischen 1926 und 1940 im Rahmen einer agraren Bodenreform zahlreiche Projekte in Angriff genommen: der campanha do trigo (Weizenschlacht) und dem Plano da Hidráulico Agrícola (Verbesserung der Bewässerungswirtschaft) folgte 1939 die Gründung der Forstbehörde (Serviços Florestais), die vor allem in Gebirgen Aufforstungsprogramme auf staatlichen und kommunalen Allmendeflächen umsetzte.

>

FOTO 3. ↵



Alles Eingriffe in die Lebensräume von bescheidener Dimension, verglichen mit den nachhaltigen Folgen des sozioökonomischen Umbruchs, der am 1. Januar 1986 mit dem Beitritt des Landes zur EU eingeleitet wurde.

Über dem damaligen Armenhaus Europas ging die Sonne der von der politischen Elite verheißenen Illusionen auf: In einer Aufholjagd ohnegleichen sollten die Portugiesen den Lebensstandard der Bewohner der wohlhabenden Industrienationen erreichen.

Die finanziellen Grundlagen für dieses Projekt stellte die EU in Form sog. Infrastruktur- und Kohäsionsfonds (bisher fast 100 Milliarden Euro) zur Verfügung. Da diese Gelder keiner wirksamen demokratischen Kontrolle unterliegen, flossen erhebliche Summen in Projekte, die vorrangig den Prestige- und Profithunger ihrer Betreiber stillten und regelmäßig unter Missachtung der Richtlinien einer Umweltverträglichkeitsprüfung durchgezogen wurden; gemäß der Devise „Mais conservação da natureza – menos prosperidade; menos poluição – mais desemprego“. Widerstand aus der hinsichtlich ökologischer Probleme überwiegend indolenten Bevölkerung erschöpfen sich in der Regel in lokalen NGO-Demonstrationen mit „not in my backyard“-Qualität. Auf Einwände von Naturschutzorganisationen (z. B. Quercus) reagiert die Politik weitgehend mit Ignoranz.

Welche Folgen knapp 30 Jahre dieser Entwicklung für die ökologische Gesamtsituation des Landes und seine Tier- und Pflanzenwelt hatte, lässt sich durch die Kartierungsergebnisse gut belegen. Nachfolgend eine kurze Checkliste der Hauptverursacher des ökologischen Desasters:

+ Landwirtschaft: EU-subventionierte Förderung industrialisierter Landwirtschaft, d.h. Entstrukturierung der Agrarflächen, Gewässerbegradigung, Einsatz gigantischer Beregnungsanlagen (selbst bei rechnergestützter Dosierung der Wasserabgabe noch ein Bedarf von ca. 5000 m³/ha), Senkung des Grundwasserspiegels; massiver Einsatz von Mineraldünger und Pestiziden.

+ Forstwirtschaft: fast 40% der Landesfläche ist mit Wald bedeckt, davon ca. 60% mit ökologisch hoch problematischen Monokulturen (Seestrandkiefer, Eukalyptus) als Produktionspflanzungen für die Zellstoffindustrie. Im Sommerhalbjahr brennt es traditionell im ganzen Land; oft zerstören Flächenbrände (> 8000 ha) die Wälder (leider auch Eichenwälder und Macchien) ganzer Gebirgszüge.

+ Gewässer: die Strukturen vieler Flüsse und Bäche werden durch Begradigung und den Bau bis 100 m hoher Talsperren zerstört (zur Zeit fallen diesen Projekten Portugals letzte Wildflüsse – Rio Tmega, Rio Tua, Rio Sabor – zum Opfer). Verheerend wirkt sich auf die Süßwasserfauna vor allem die Verschmutzung und Vergiftung der Gewässer durch Einleitungen aus Landwirtschaft, Industrie und Kommunen aus. – Zu allem Überfluss tummeln sich seit einigen Jahrzehnten zahlreiche aus Amerika eingeschleppte Aliens in den Gewässern, unter ihnen vor allem Fische (z. B. Sonnenbarsch, Koboldkarpfing, Canchito) und der besonders gefürchtete Rote Sumpfkrebs. In deren Mägen fanden ganze Amphibienpopulationen ihre letzte Ruhe.

+ Urbanisierung: ohne Rücksicht auf Umweltverträglichkeit entstanden im Umkreis der Ballungszentren riesige Gewerbegebiete; im Rahmen der Tourismusindustrie – dem Meerblicksyndrom geschuldet – küstenparallele Retortensiedlungsbänder auf ökologisch besonders wertvollem „Ödland“ (Dünen, atlantische Heiden, Karstflächen).

+ Infrastruktur: die meisten Gelder flossen in einen völlig überzogenen Straßenbau; zusammen mit einer wachsenden Verkehrsdichte führte dies zu zahllosen Straßenopfern unter der Herpetofauna, einer Fragmentierung der Lebensräume und Isolation von Tierpopulationen.

>

FOTO 4. ↗



Dass diese Entwicklung lokal und regional zur Dezimierung bzw. Ausrottung der Herpetofauna (und vieler anderer Tiergruppen) führen musste, liegt auf der Hand. In gleichem Maße, wie die Vernetzungsdichte anthropogener Strukturen wuchs, zerfiel die Maschendichte des ökologischen Netzes.

Rückzugsgebiete befinden sich aktuell vorzugsweise in wirtschaftlich kaum nutzbaren und touristisch nicht erschlossenen, küstenfernen Bergregionen, die zum Teil als Parques Naturais (z. B. Montezinho, Malcata, Douro-Águeda, Hinterland von Barrancos etc.) unter Schutz gestellt wurden. Die meisten liegen entlang der spanischen Grenze – dort, wo durch den Landnutzungswandel (Aufgabe landwirtschaftlicher Nutzung infolge massiver Landflucht aus den strukturschwachen Binnenräumen in die Küstenregion oder ins Ausland) so etwas entsteht, das dem „Grünen Band“ entlang der ehemaligen DDR-Grenze ähnelt – plünderungsberuhigte Zonen, REHAS für die Natur.

CHAMÁLEON ↗
[CHAMAELEONIDAE]



Literatur:

Loureiro, A., Ferrand de Almeida, N., Carretero, M.A. & O.S. Paulo (2008): *Atlas dos anfíbios e répteis de Portugal.*- Instituto da Conservação da Natureza e da Biodiversidade, Lisboa, 257 pp

Malkmus, R. (2004): *Amphibians and Reptiles of Portugal, Madeira and the Azores-Archipelago.*- Gantner Verlag, Ruggell, 447 pp

Bildunterschriften (alle Fotos von Rudolf Malkmus):

Foto 1: Rudolf Malkmus (rechts) zur Blütezeit der Kartierung (2005) mit einem Team der Uni Porto in der Serra do Gerês

Foto 2: Geburtshelferkröten sind die einzigen Lurche Europas, die Brutpflege betreiben

Foto 3: Europas größte Echse, die wehrhafte Perleidechse nimmt leider eine Spitzenstellung unter den Straßenopfern ein

Foto 4: Den jährlichen Flächenbränden fallen oft die Wälder ganzer Gebirgszüge zum Opfer (hier: Serra do Barroso)

SMARAGDEIDECHSE ↗
[LACERTA SCHREIBERI]

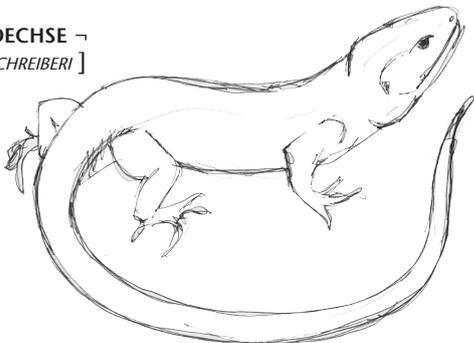




FOTO —
 QUELLE: GABRIEL BARATHIEU, FLICKR, CREATIVE COMMONS

Geschichte des Walfangs auf den Azoren und auf Madeira

– von Claus Bunk

Der Walfang auf den Azoren begann etwa um 1830. Jahrzehntlang war der Walfang der größte Wirtschaftszweig auf Pico. Walfangsegler aus Amerika und später England hatten die Waljagd ursprünglich auf die Azoren gebracht. Sie kamen eigentlich nicht zur Waljagd in die Gewässer um die Azoren, sondern sie holten sich auf den Inseln neuen Proviant, reparierten ihre Schiffe und ergänzten auch ihre Mannschaft mit den tapferen und tatkräftigen jungen Männern des Archipels.

Manch junger Azoreaner ließ so über Nacht sein bisheriges Leben hinter sich und wagte einen Neuanfang. So lernten die Einwohner mit der Zeit die Kunst des Walfangs, den Umgang mit neuen Techniken und neuem Material, und sie errichteten selbst erste Stationen an der Küste. Allerdings war es zu keiner Zeit ein Vollzeitberuf. Die Walfänger waren Fischer, Handwerker oder Bauern, die nur bei Sichtung eines Wals den Beruf wechselten.

Der Ruf '*baleia, baleia*' war für die Männer auf den Feldern und in den Stuben das Zeichen, ihre Arbeit liegen zu lassen und so schnell wie möglich in den Hafen zu gehen. Dort lagen ihre Boote ständig in Bereitschaft.

In langen schlanken Ruderbooten (*canoas*) ging es, manchmal unterstützt von Segeln, hinaus aufs Meer. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden auch Motorboote eingesetzt, um die meist mit sieben Mann besetzten Walfangboote aufs Meer hinaus zu ziehen. Kam der Wal an die Oberfläche, setzte der Harpunier seine Harpune (*arpão*) an und schleuderte sie von Hand in die Flanken des Riesen. Der Rest der kleinen Besatzung war dafür zuständig, so schnell wie möglich an die Wale heran zu rudern. Auf den Azoren wurde bis zuletzt nach dieser traditionellen Methode gearbeitet. Von der Harpune getroffen, flüchteten die Wale, manchmal auch in die Tiefe. Dabei wickelte sich das bis zu einem Kilometer lange Seil rasant ab. Dies war der gefährlichste Teil der Jagd, denn wenn man sich jetzt im Seil verfang, wurde man mit ins Meer gerissen.

Immer wieder kam es zu Unfällen, und einige Walfänger verloren bei der Jagd ihr Leben. Glück hatte noch, wenn nur Arme oder Beine abgerissen wurden. Ganze Boote wurden in die Tiefe gerissen, wenn man nicht rechtzeitig das Seil kappen konnte, bevor das Ende erreicht war, und die Wale zogen die kleinen Nusschalen kilometerweit in einer rasanten Fahrt auf dem Meer entlang.

>



FOTO →
WANDBILD IM WALMUSEUM VON CANIÇAL

Diese hohe Gefahr bei der Arbeit verschaffte den Männern großes Ansehen, und Walfänger war der Traumberuf vieler Jungen. Erst wenn der Wal schwächer und müde wurde, konnten sich die Ruderer wieder heranarbeiten. Nun versuchte man mit einem gezielten Wurf mit einer zweiten Harpune den Wal zu töten. Anschließend ruderte man mit der Beute im Schlepptau zurück zu den Walfangfabriken. Bis zu 20.000 Pottwale sollen rund um die Inseln jährlich erlegt worden sein. Nur der geringste Teil allerdings entfiel auf die einheimische Industrie. Amerikanische Walfänger machten den Großteil aus.

Die erste Walfängerflotte entstand 1876 unter Capitão Anselmo da Silveira. Er hatte mit dem amerikanischen Konsul Samuel Dabney auf Faial einen Vertrag abgeschlossen, um in Calheta de Nesquim eine Walfangstation errichten zu können. In den Walfangstationen wurden die Wale zerlegt und verarbeitet. Unter bestialischem Gestank wurde hier in großen Kesseln u.a. Tran gekocht, den man exportieren konnte. Das hergestellte Walöl benutzte man hauptsächlich für das Licht in Lampen, Walfleisch wurde verfüttert oder als Dünger eingesetzt, und das Walfett exportierte man für die Seifenherstellung.

Gejagt wurden vorwiegend Pottwale (*cachalote*). Sie werden bis zu 18m lang und bis zu 40 Jahre alt. Pottwale ernähren sich von Tintenfischen in der Tiefsee. Dazu tauchen sie bis zu 1000m ab und können bis zu einer Stunde unter Wasser bleiben.

Das Ende des Walfangs war in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts abzusehen. 1981 wurden noch 137 Wale erlegt, 1982 noch 94 und 1983 waren es nur noch 19. Im selben Jahr 1983 wurde der Walfang offiziell als Industriezweig eingestellt. Seither verkommen die Walfangboote und walverarbeitenden Fabriken. Der Aufwand war ohnehin so groß, dass die Fabriken in der Konkurrenz der weltweit längst industrialisierten und motorisierten Flotten nicht mehr rentabel betrieben werden konnten. Zudem hatten die großen Flotten aus Japan und der Sowjetunion die weltweiten Pottwalbestände

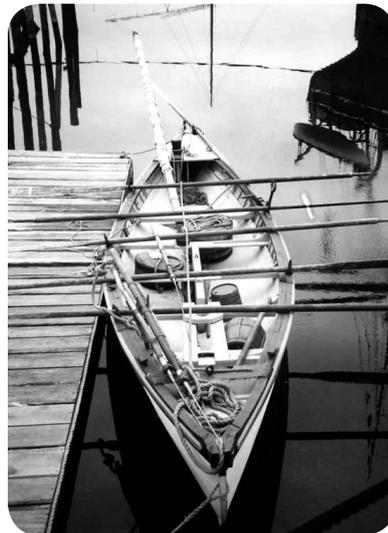
seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts so stark reduziert, dass sich der Walfang nicht mehr lohnte. 1986 wurde das internationale Walfangverbot durchgesetzt. 1987 musste der letzte Wal sein Leben lassen, denn in diesem Jahr hatte man nochmals zwei Wale erlegt. Seitdem müssen sich Künstler und Souvenirhändler auf die Restbestände an Walknochen und Walzähnen beschränken.

An besonders günstig gelegenen und strategisch wichtigen Stellen wurden rund um die Insel hoch über dem Meer gelegen Aussichtspunkte angelegt (*vigias da baleia*), von denen aus das vorgelagerte Meer beobachtet und abgesucht wurde. Diese *vigias da baleia* sind mit gutem Auge schon von weitem als meist weiße, bunkerähnliche Häuschen mit einem breiten, Sehschlitz auf einigen Anhöhen in Meeresnähe zu erkennen. Als weißer Klecks in der Landschaft waren sie so auch von See aus leicht auszumachen. Von hier aus konnte man mit dem Fernglas den Ozean überblicken, ohne geblendet zu werden. Ein guter Beobachter (*vigia*) konnte einen Radius von bis zu 30 Meilen abdecken. Er war mit der wichtigste Mann beim Walfang, denn nur seine Augen konnten die Walfänger ans Ziel führen.

Ausschau hielt man vor allem nach den Wasserfontänen der Wale. Wurde ein Wal erspäht, so gab man am Anfang Rauchzeichen. Später schoss man Raketen in den Himmel. Erst 1948 löste die aufkommende Funktechnik die rustikalen Alarmierungsmethoden ab. Der Mann im Ausguck gab die Richtung und ein Planquadrat vor. Ein Mann auf dem Dach der Vigia (*senalizador*) zeigte mit verschiedenen Flaggen den Kurs an, den man draußen auf dem Meer setzen musste. Einige der alten Beobachtungsposten sind heute wieder besetzt. Die Whalewatching-Unternehmen haben sie wieder reaktiviert. Nur fährt man heute nicht mehr mit der Harpune hinaus, sondern mit dem Fotoapparat. Ein paar der alten Beobachter sind so heute wieder im Einsatz und können den Touristen auch Jahre nach dem Walfangverbot mit ihren guten Augen immer noch gute Dienste leisten. *Vigias da baleia* findet man z.B. in Sant'Ana, Relvas, Canto (São Mateus), Queimada, Arrife, Ribei-ras, Calheta do Nesquim und am Cabeço da Hera.

>

FOTO ↗
CANOA (FANGBOOT),
QUELLE: WIKIPEDIA, STAN SHEBS



Walfängerboote / *Canoas*:

Die Walfängerboote (*canoas*) auf Pico wurden extra für die Waljagd entwickelt und gebaut. Sie waren typischerweise zehn bis zwölf Meter lang und 1,90m breit. Der Mast war 8,80m lang. Es gab sechs Ruder und im vorderen Teil zwei etwa 600m lange aufgerollte Seile. Für die Jagd standen 5 Harpunen und 5 Lanzen bereit. Für den Notfall stand noch eine Axt bereit, um die Seile zu kappen. Zudem gab es Wasser und eine Laterne an Bord. Navigiert wurde mithilfe eines Kompass. 7 Mann waren normalerweise auf dem Boot. Für die Harpune war eigens ein Mann zuständig, der Harpunier.

Schlepperboote / *Gasolinas*:

Um die Walfänger in ihren Booten möglichst schnell aufs Meer hinaus zu bringen, benutzte man anfänglich Segelschiffe, die die kleinen Walfängerboote in Schlepp nahmen. Später wurden die Segelschiffchen durch motorisierte Schiffe (*Gasolinas*) ersetzt. Sie waren für den Transport auf See und wieder zurück zuständig und schleppten auch die Wale an Land. Diese Schleppschiffe waren typischerweise zehn bis 18 Meter lang, 2,50 bis 4,10m breit und hatten einen Tiefgang bis zu 2m. Viele dieser Schleppschiffe wurden zwischenzeitlich leicht umgebaut und sind noch immer in den alten Häfen im Einsatz.

Bootsschuppen / *Casas dos botes*:

In den Bootshäusern wurden die Walfängerboote an Land aufbewahrt. Hier fanden sie auch im stürmischen Winter genügend Schutz und konnten gewartet werden. Die Häuser sind meist aus Natursteinen gebaut und direkt am Hafen gelegen, oftmals direkt bei den Rampen. Jeder Hafen hatte solche Bootsschuppen, und die meisten sind noch fast im Original erhalten, so etwa in Lajes, Calheta, São Roque oder auch São Caetano.

Walfängerdenkmale:

Die lange Tradition des Walfangs hat dazu geführt, dass man nach dem Ende des Walfangs auf Pico Denkmäler errichtet hat. Sie ehren nicht nur den Mut der vielen Männer, sondern sollen auch die Tradition bei den Folgegenerationen im Gedächtnis bewahren.

Walfang auf Madeira:

40 Jahre lang war der Walfang auf Madeira ein blühendes Geschäft, bis durch internationale Abmachungen das Fangen der großen Meeressäuger, auch auf Druck der Umweltschützer, verboten wurde. "*Baleia*" riefen die Männer auf Madeira, wenn sie von ihren Aussichtspunkten aus die mächtigen Pottwale sahen, wenn diese ihre Atemfontänen in die Höhe bliesen. Dann kam bei den Walfängern Hektik auf. Die Männer der Walfangstation in Caniçal brachten die schlanken, schnellen Ruderboote zu Wasser. Das Mutterschiff, ein betagter Kutter (ohne Harpune), schleppte die Ruderboote mit den Walfängern aufs Meer hinaus in die Nähe der Stelle, wo man die Wale gesichtet hatte. Die ersten Walfänger kamen 1940 von den Azoren nach Madeira und wurden hier sesshaft. Die erste Walfangstation war in Porto Moniz, wo sie zehn Jahre blieben, über Funchal gingen sie dann nach Caniçal, wo sie bis 1981 aktiv war. Bis vor kurzem waren noch die alten, verrosteten Tanks für Walöl und die Betonbahn, auf der die Tiere an Land gezogen wurden, zu sehen. Doch das Gelände der ehemaligen Walfangstation wird heute von einem Projekt Freihandelszone beansprucht.

Nie wurde der Walfang in den Madeirensen Gewässern im großen Umfang betrieben. Niemals benutzten die Walfänger Harpunenkanonen, wie sie von den Japanern und Norwegern eingesetzt wurden. Die örtlichen Walfänger setzten auf Muskelkraft und warfen die Harpunen mit der Hand. Mit fünf bis sechs Booten ruderten sie hinter den Kolossen her und versuchten sie einzuholen.

Quelle: <http://www.azoren-online.com> und <http://www.madeira-news.de>

Der Palmrüssler vernichtet Portugals Zierpalmen

– von Claus Bunk

Der aus Südostasien stammende Parasit Roter Palmrüssler lat. "*Rhynchophorus ferrugineus*" wurde wahrscheinlich mit Zuchtpalmen eingeschleppt und ist enorm gefräßig. Er beziehungsweise der von ihm erzeugte Larvenwurm kann eine ausgewachsene Palme schon innerhalb von wenigen Monaten abtöten. Seine Larve ist auch bekannt als Sagowurm und wird in Südostasien ern als Nahrungsmittel und wichtiger Eiweißlieferant von Menschen genutzt. Man findet ihn frittiert in allen Garküchen dieser Länder. Nachdem die Palmrüsslerplage schon große Teile der Zierpalmen in Spanien und Italien vernichtet hatte, griff sie nach 2010 auch verstärkt auf das südliche Portugal über. Auch auf den Mittelmeerinseln Mallorca und Ibiza wurde der Käfer nachgewiesen. Dort hat er inzwischen Schäden in Millionenhöhe verursacht. Allein auf Mallorca wurden bis März 2013 an die 3.000 geschädigte Palmen gezählt. Die Plage bewegte sich in Portugal in den letzten Jahren immer weiter nordwärts und hat inzwischen auch die Orte Porto und Coimbra erreicht. In Lissabon sind lt. Público diesem Schädling schon mehr als 50% aller Phönixpalmen zum Opfer gefallen. Darunter gibt es viele Exemplare, die schon mehrere Hundert Jahre alt sind. Im südlichen Portugal sind die Schäden inzwischen wesentlich größer. An einigen Orten gibt es überhaupt keine Palmen dieser Art mehr.

Der Vermehrungskreislauf ist sehr effektiv, denn ein weiblicher Käfer kann Hunderte von Larven erzeugen, die ausgewachsen die Größe eines Daumens erreichen können. Der einzige Lebenszweck des Palmrüsslers ist es, einen vernünftige Wirtspalme zu finden und seine Larven dort abzulegen.



FOTO ↗
PALMRÜSSLER LARVE, QUELLE: WIKIPEDIA



FOTO ↗
PALMRÜSSLER KÄFER,
QUELLE: WIKIPEDIA

Für diesen Zweck hat er einen enormen Geruchssinn entwickelt und ist in der Lage, Palmensaft und Palmblüten schon über kilometerlange Entfernungen wahrzunehmen. Er ist so kräftig wie ein Maikäfer und ein guter Flieger. Er gilt als sehr widerstandsfähig. Die Jugendstadien des Palmrüsslers sind an Palmen gebunden. Das Weibchen legt seine bis zu 300 Eier einzeln oder in kleinen Gelegen in Spalten oder selbst ausgefressenen Hohlräumen in der Palme ab. Nach 2 bis 5 Tagen schlüpfen die Larven. Sie fressen sich durch das Gewebe bis in den Wachstumskegel an der Stammspitze im Bereich des Blattansatzes (dem Herz der Palme).

Andere Teile der Pflanze, z.B. Blätter, faserige oder verholzte Stammabschnitte, werden nicht dauerhaft befallen. Das Larvenstadium dauert ein bis drei Monate; die Larve häutet sich dabei sieben- bis zwölfmal. Anschließend verpuppt sie sich in einer langgestreckt ovalen und aus Pflanzenfasern bestehenden Puppenkammer. Nach 14 bis 21 Tagen Puppenruhe schlüpfen dann die adulten Käfer. Sie sind beinahe ganzjährig anzutreffen, in den gemäßigten Breiten verbleiben sie allerdings oft bis zum Frühjahr in der Puppenkammer. Der Befall ist in den frühen Stadien äußerlich nicht erkennbar. Sobald Symptome zu sehen sind, ist die Palme in der Regel bereits rettungslos verloren. Zum Ende eines Befalls sterben die Blattwedel ab, der vollkommen aufgeessene und damit zerstörte Wachstumskegel kann keine neuen Blätter mehr ausbilden.

>

FOTO ↗
VON PALMRÜSSLERN BEFALLENE PALME, QUELLE: WIKIPEDIA



Eine Vielzahl verschiedener Palmenarten werden befallen, darunter auch die ökonomisch bedeutenden Kokospalmen, Sagopalmen, Echte Dattelpalmen und Silber-Dattelpalmen. Im Mittelmeerraum wird vor allem die als Zierpalme häufig angepflanzte Kanarische Dattelpalme (*Phoenix Canariensis*) befallen.

Gegenmaßnahmen

Wenn es noch nicht zu spät ist und Befall im Frühstadium entdeckt wird, gibt es noch Grund zur Hoffnung, allerdings zu einem hohen Preis. Entweder man behandelt die Palme regelmäßig mit einschlägig bekanntem Pflanzengift (*Imidacloprid*), das aber leider indirekt bienen- und hummelschädlich ist, oder man greift zu natürlichen biologischen Kampfmethoden mit Nematoden/Fadenwürmern oder Pilzsporen (*Beauveria bassiana*), die wiederum die Larven anfallen. Man muss sich allerdings darüber im Klaren sein, dass alle Anwendungen wahrscheinlich für den Rest des Palmenlebens durchgeführt werden müssen. Wenn man diese Arbeiten durch einen Gärtner verrichten lässt, kann es im Jahr pro Palme schon bis zu 1000 Euro kosten. Ist eine Palme rettungslos befallen, muss der Besitzer konsequent handeln, denn wenn er die Palme stehen lässt, werden hier wieder Tausende von Käfern produziert, die wiederum andere Palmen in der Nachbarschaft anfallen würden. Die befallene Palme muss gefällt werden, und alle Pflanzenreste müssen entsorgt, verbrannt oder vergraben werden (dies sieht inzwischen sogar eine Gemeindeverordnung in Portugal vor). Palmenfreunde, die heute in Portugal langfristig Palmen pflanzen wollen, die von diesem Schädling nicht heimgesucht werden, sollten auf Palmen der Familien *Washingtonia* oder *Livistona* ausweichen.

Naturschutzgebiete auf der Azoreninsel Flores

↗ von Bernd Dieter Schlange

Die letzten vulkanischen Aktivitäten sind ca. 3000 Jahre her und haben ihre Spuren hinterlassen. Große Teile der Insel Flores um den erloschenen Vulkan Morro Alto (914m) herum sind deshalb heute Naturschutzgebiet. 2009 nahm die UNESCO die Insel in die Liste der Biosphärenreservate auf.

Die kleinen Orte der Insel liegen ausnahmslos an oder direkt oberhalb der Küste, das Innere der Insel besteht nur aus Landschaft. Allerdings ist diese Landschaft inzwischen durch asphaltierte Straßen gut erschlossen, wer also bei einem Nationalpark an unberührte Natur denkt, ist hier falsch. Wer aber bequem mit dem Fahrrad oder zu Fuß und mit dem Bus die Natur dieser Azoreninsel erkunden will oder ganz bequem auf Taxi oder Mietwagen setzt, ist hier richtig. Radfahrer und Fußgänger können beruhigt sogar die Hauptstraßen wählen – bei weniger als 5.000 Einwohnern auf der gesamten Insel hält sich auch hier der Verkehr in Grenzen. Insgesamt gibt es zwei Naturschutzreservate oben in den Bergen.
>



FOTO ↗
KARTE DER INSEL FLORES, QUELLE: WIKIPEDIA

Wer gut zu Fuß ist, tut wohl, sich vom Taxi oder den im Sommer zweimal täglich über das Hochland verkehrenden Bussen der Linie 5 zur Reserva Florestal Natural do Morro Alto bringen zu lassen. Insgesamt liegen hier vier Krater (*Caldeiras*). Sie sind auf Flores in aller Regel mit Wasser gefüllte Seen. Zentral und nahe an der Hauptstraße, die über das Hochland führt, liegen die Caldeira Negra und die Caldeira Comprida. Zwischen den beiden Seen kann man auf einem kurzen Weg hinaufsteigen zu einer kleinen Reihe von Aussichtspunkten, die immer neue Blicke auf die tatsächlich schwarze Caldeira Negra und die Caldeira Comprida – die nun tatsächlich etwas langgezogen wirkt – eröffnen. Der Wasserspiegel liegt hier weit unterhalb des Betrachters, und er wird von fast senkrechten Hängen umgrenzt, die oft mit Hortensien bewachsen sind.

Wer Lust hat, kann danach die 7 km Weg zum Morro Alto auf einem unasphaltierten Fahrweg hinaufgehen oder -fahren. Der Morro Alto liegt nicht mehr im Gebiet des Naturschutzreservats. Am Ziel angekommen, findet man dort eine schöne Aussicht (wie allerdings fast überall auf Flores), es ist also ein guter Tipp für einen längeren Flores-Aufenthalt.

In der anderen Richtung geht es über eine Asphaltstraße zu den beiden anderen Caldeiras dieses Naturschutzgebietes, der Caldeira Seca (sie ist tatsächlich während des größten Teils des Jahres ausgetrocknet), und der Caldeira Branca – sie war nun allerdings bei unserem Besuch nicht weiß, sondern ebenfalls fast ausgetrocknet. Anders als die beiden erstgenannten Seen liegen diese in eher flacher Landschaft, das erklärt auch die geringe Wassermenge.

Reserva Florestal Natural das Caldeiras Funda e Rasa
Wer nur kurz auf Flores ist, sollte sich aufmachen, das zweite Naturreservat, Reserva Florestal Natural das Caldeiras Funda e Rasa, zu besuchen. Von der Caldeira Negra (einschließlich Abstecher zur Caldeira Branca) sind es ca. 9 km über asphaltierte Nebenstraßen. Beide Caldeiras sind mit Wasser gefüllte, kleine Seen, dicht beieinander, aber in recht unterschiedlicher Höhe gelegen. Nur die große Caldeira Funda mit ihren Steilhängen und den von oben sichtbaren Höhlen liegt innerhalb der Reserva Florestal. Die Caldeira Rasa liegt dagegen außerhalb des Reservats auf der anderen Straßenseite, deutlich höher als die Caldeira Funda.

FOTO →
BLICK ÜBER DIE CALDEIRA COMPRIDA. BEEINDRUCKEND IST DER BLICK VON DER STRASSE MORRO ALTO – LAJES AUF DIE CALDEIRA FUNDA, DIE DEUTLICH HÖHER GELEGENE CALDEIRA RASA UND DEN IM HINTERGRUND LIEGENDEN ATLANTIK



Wer die Übersicht liebt, sollte statt der Straße zu den beiden Caldeiras lieber am entgegengesetzten Ende des Nationalparks entlang die Straße nach Lajes wählen, der Blick über die beiden Seen von dort ist beeindruckend. Der Weg von der Caldeira Negra nach Lajes ist ohne Abstecher ca. 10 km lang und führt auf Asphaltstraßen vorwiegend bergab.

Spaß mit Sprichwörtern Lösungen:

1D 2H 3B 4I 5C 7A 6F 8E 9J 10G

Meine Tierwelt in den Bergen von Monchique

– von Gudrun Bartels

Ich habe keine genauen Kenntnisse über die heimische Tierwelt und was davon nicht mehr oder selten zu finden ist. Aber einen Tag, den Tieren gewidmet, möchte ich Revue passieren lassen. Der Hahn zählt wohl nicht zu den freilebenden Tieren, da er in Portugal aber eine tragende Rolle spielt und mich täglich weckt, darf er hier den Anfang machen.

Vom Berg gegenüber scheint er nicht nur mich zu wecken, die Hunde stimmen ein, und wenn ich dann am Frühstückstisch sitze und den Tag mit Entspannung beginne, höre und schaue ich den verschiedensten Vögeln zu. Da begrüßt mich als erstes das Rotkehlchen, ist ja so niedlich, das Männchen mit der roten Brust, wogegen das Weibchen kaum zu erkennen ist im Blättergewirr des Olivenbaums. Allerdings ist der „Gesang“ dieser kleinen Vögel nicht besonders ergiebig. Es nähert sich der Zilzalp (den Namen weiß ich aus der ESA-Ausgabe vom Januar 2015) mit ein/zwei Freunden, und sie machen sich an den letzten Blütenkelchen meiner Lieblingsblume, der roten Aloe vera, zu schaffen. Zwischendurch rauschen die weißen kleinen Vögel durchs Tal, vorbei an der schwarzen Bergkette, die nichts von der Sonne abbekommt. Vielleicht ist es der Sanderling?



FOTO →
DER WIEDEHOPF, QUELLE: WIKIPEDIA



FOTO →
SALAMANDER LURCHI, ZEICHNUNG: HEINZ SCHUBEL 1937

Sie scheinen einen Ausflug von der Westküste her zu machen. Aus dem Korkeichenwald ist der Specht zu hören und auch andere Vögel, die sich an den Stämmen der Bäume zu schaffen machen. Plötzlich lautes Gezeter, zwei Elstern wetteifern mit einem Sperber-Paar. Das Frühstück geht nun doch langsam zu Ende, einiges muss in der Stadt erledigt werden. Ab ins Auto und den Berg runter. Vorbei geht`s an einer Eselsfarm, schön, dass diese Tiere hier weiter gezüchtet werden. Siehe da, wer sitzt am Straßenrand?

Der Wiedehopf mit seinem wunderbaren Kamm. Diesen Vogel hatte ich bisher noch nicht in freier Wildbahn gesehen, und deshalb habe mich den ganzen Tag darüber gefreut. Auf dem Rückweg an der Lagune entlang, überrascht mich dann der Anblick einer Flamingogruppe, und auf dem Weg wieder in die Berge geht`s vorbei an zahlreichen Storchennestern, die alle belegt sind. Zu Hause angekommen, steht noch ein wenig Gartenarbeit an. Vor allem muss die wunderschön blau-lila blühende Schlingpflanze aus den Terrassenmauern entfernt werden. Plötzlich sitzt da doch in einer Mauerspalte ein Salamander, ganz der, den wir aus Kindheitstagen vom Schuhkauf her gut kennen, der Lurchi. Ein ausgewachsenes Exemplar, tief schwarz mit gelben Punkten. Er sitzt ganz still da, doch bis ich mit meinem Fotoapparat zurück bin, ist er wieder verschwunden. Auch einige Eidechsen sonnen sich auf den heißen Steinen, und in der Quelle, an der untersten Terrasse, tummelt sich die lange schwarze Schlange im Wasser. Zum Glück bleibt sie dort, hoffe ich jedenfalls. Langsam geht die Sonne unter, es wird frisch, und mit einem Stapel Holz unterm Arm geht`s ins Haus. Irgendwann höre ich ein extrem lautes Rascheln und gehe noch einmal raus, um nachzuschauen. Bewaffnet mit einer Taschenlampe, leuchte ich mutig den Berg hinterm Haus hoch und schaue in die erstaunten Augen eines ausgewachsenen Wildschweins. Auch die Zähne leuchten und rechts und links sehe ich weitere dieser Tiere stehen, alle aufmerksam ins Licht schauend. Mir wird schon ein bisschen mulmig, und als die Tiere sich plötzlich in Bewegung setzen, erschrecke ich mich ziemlich heftig und springe ins Haus, schlage die Tür zu und hoffe, sie kommen nicht hinterher.

>

Capela das Conchas in Alcáçovas – eine Augenweide für den Malakologen

– von Rudolf Malkmus

FOTO ↗
GECKO, GUDRUN BARTELS



Doch die Rotte ist wohl in die andere Richtung abgezischt. Am Morgen jedenfalls ist mal wieder ein weiteres Stück Waldboden umgepflügt, und es können ohne große Anstrengung neue Bäume gepflanzt werden.

Später im Bett wird die Nacht dann vom Laut der Eule eingeleitet. Sie oder er ruft nach einem Partner, und nach einiger Zeit kommt auch die Antwort von einem anderen Berg herüber. Das geht eine ziemlich lange Zeit so weiter - was die sich wohl zu erzählen haben? Von beiden Tieren, den Wildschweinen und der Eule, habe ich kein Foto machen können. An der hohlen, abgebrannten Korkeiche, in der die Eule manchmal zu Hause ist, habe ich mehrfach geklopft, doch sie war wohl nicht anwesend. Das eine Mal, als sie zu Haus war und aus dem Baum heraus ihre große Flügelpracht ausbreitete und unterhalb der Baumwipfel davonschwebte, hatte ich den Fotoapparat natürlich nicht dabei. Vielleicht klappt es später einmal. Ganz vergessen habe ich die Geckos, die ja auch eigentlich zur Familie, zumindest zum Haus gehören. Wie jeden Abend erwarten sie mich im Schlafzimmer, und wie immer fallen sie auch heute nicht von der Decke. Das war jedenfalls ein tierisch guter Tag.

Was ist ein Malakologe? Ein Zoologe, der sich auf Mollusken spezialisiert hat. Was sind Mollusken? Muscheln, Schnecken und Tintenfische.

Als von solchen Geschöpfen Faszinierter fuhr ich vor einigen Jahren durch den Alentejo und erreichte auf halber Strecke zwischen Évora und Alcácer do Sal den kaum 2000 Seelen zählenden Ort Alcáçovas. Die verschlafene Siedlung erlangte 1479 historische Bedeutung, als dort im „Paz de Alcáçovas“ der seit 1474 wütende Kastilische Erbfolgekrieg beigelegt wurde.

Dem Reisenden wird empfohlen, die Hauptkirche (*Igreja Matriz do Salvador*) zu besuchen. Doch wir waren vorgewarnt: Berichtet doch Saramago (*Viagem a Portugal*), dass er beim Besuch des Sakralbaus seinen Personalausweis bei der Polizei hinterlegen musste und sich dort nur in Begleitung eines Ordnungshüters bewegen durfte.

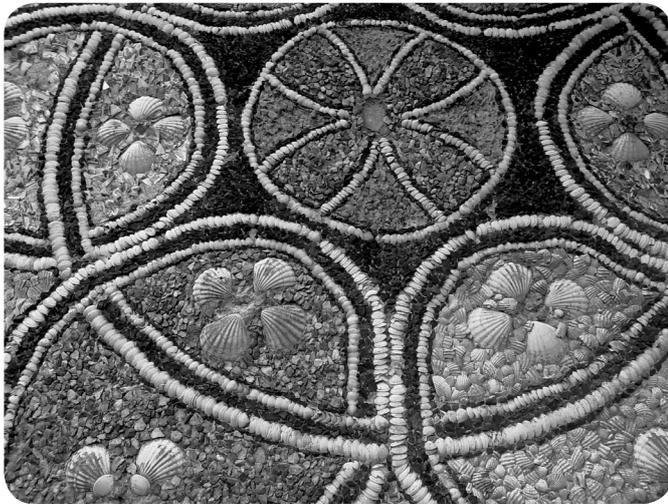
So bummelten wir ein wenig in den schmalen Gassen herum und hielten unvermittelt inne: vor uns eine Kapelle, deren Giebel und Glockenturm mit zahllosen Muschelschalen und bunten Keramikeilchen ornamentiert sind. Eine Fata Morgana des unentwegt nach Mollusken suchenden Gehirns? Doch auch ein Hinweisschild beharrt: „*Capela das Conchas*“ (Muschelkapelle). Sie steht unweit des Palácio do Conde das Alcáçovas. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde sie in das zugehörige Gartengelände gesetzt. Was für Schätze mochte wohl ihr Inneres bergen. Die mussten wir sehen!

Natürlich war die Zugangstüre verschlossen. In solch touristischem Gelände lungern aber immer kontaktverliebte Gestalten herum, die schon antworten, bevor man fragt. Der Schlüssel sei in der *Câmara* erhältlich. Dort reicht uns eine Dame von erdrückendem Volumen das ersehnte Metall mit dem Hinweis, den Schlüssel einfach stecken zu lassen. Welch ein Kontrast zu Saramagos Erfahrung!

Wir treten ein, der Überraschungseffekt ist perfekt: Nicht nur der Innenraum der Kapelle, sondern auch die Gebäude im Garten, besonders eine orientalisches anmutende Wand mit einem Brunnenhäuschen, sind mit wunderschönen geometrischen Ornamenten –

>

FOTO –
MUSCHELMOSAİK, VON: RUDOLF MALKMUS



Rauten, Drei- und Rechtecken, Kreis- und Spiralmuster, die sich oft mandalahaft verschränken – liebevoll verziert. Die Formgebung dominieren stets perlenkettenartig gesetzte Reihen mit Muscheln und Schneckengehäusen, eingebettet in eine Grundierung aus bunten Glas- und Keramikscherben. Die Künstler barock-naiver Gestaltung bedienten sich jedoch nicht alentejanischer Molluskengehäuse, sondern verwendeten ausschließlich die Kalkschalen von Meeresbewohnern, darunter zahllose Herzmuscheln (*Cardium*), die konischen Gebilde der Netzreusenschnecke (*Nassarius*), die kleinen, kugelförmigen Gehäuse der Mondschncke (*Natica*) und – zu Rosetten angeordnet – große Kammuscheln, jedem bekannt als treue Begleiter der Compostela-Pilger. Der Auftraggeber muss von einer unbändigen Leidenschaft für das marine Milieu besessen gewesen sein.

An den Außenwänden allerdings hat der seit Jahrhunderten nagende Zahn der Zeit seine untrüglichen Spuren hinterlassen. Mediterrane Flora umrankt abblättrendes Dekor, und in den Mauerlöchern brüten Sperlinge und Distelfinken. Die Präsenz der von der Natur verklärten Vergänglichkeit und Morbidität verleiht dem Gebäudeensemble einen besonderen Reiz.

Der Meisterfotograf Gastão de Brito e Silva hat in seinem kürzlich erschienenen Bändchen „*Portugal em ruínas*“ das Phänomen zerfallender Gebäude, das uns in Portugal so oft begegnet, in eindruckvollen Schwarz-Weiß-Bildern eingefangen.

Der Montado – ein schützenswertes Biotop im Alentejo Litoral

– von Annette Spiering

Als ich Anfang der 90er Jahre beschloss, mich für ca. die Hälfte meines zukünftigen Lebens in Portugal niederzulassen, erwarb ich ein Grundstück mitten in der Serra de Grândola, umgeben von Pinienwäldern und lichten Korkeichenhainen, hie und da an sanften Hängen und auf Bergkuppen frei liegende weiß gekalkte *Montes*, noch von Kleinbauern bewohnt und von deren Hunden und Hühnern rundum belebt. In der Nähe der Gehöfte bewirtschafteten die meist älteren Bewohner Gärten mit reichlich Obst und Gemüse für den Eigenbedarf der Familie – inklusive derer der Kinder und Geschwister in der Stadt. Ein- bis zweimal täglich zogen mehrere von ihnen mit ihren überschaubaren Schaf- und Ziegenherden über die Hügel und durch die schmalen verwinkelten Täler auf der Suche nach nahrhaften Gräsern und Kräutern sowie im Herbst und Winter auch nach Eicheln, u. a. für das schwarze Hausschwein. Kein Zaun hinderte sie daran, wohl aber stets respektierte Absprachen mit den jeweiligen Landbesitzern. Von außen betrachtet eine pastorale Idylle.

Hektargroße Flächen wirkten „verwildert“, d.h. sie waren ganz oder im Unterholz bis übermannshoch mit harzigen – und im Frühjahr so wunderschön weiß blühenden! – Zistrosen überzogen, weil ihre Besitzer ihre Ländereien nicht mehr pflegten. So schön auch anzusehen, waren dies doch erste Anzeichen von zukünftiger Versteppung der Landschaft, denn unter den Büschen wächst nach geraumer Zeit gar nichts mehr. Durch andere Besitze dagegen zogen noch alle drei bis vier Jahre im Winter *ranchos* von Frauen aus der Nachbarschaft, um sie mit Hand und Hacke von niedrigem Buschwerk frei zu halten, z. B. von lila Schopflavendel, rosa, weißen und gelben Sonnenröschen – einfach eine Augenweide im April/Mai! Dazwischen noch die großen, von den Viehherden niedrig gehaltenen Weideflächen, über die im Frühjahr scheinbar kübelweise Farbe vergossen wurde: hier Kamillenweiß, da wilde Iris- und Natternkopfbau, dort Mohn- und Sauerampferrot und Flecken in Gelbtönen, die je nach Blüte von ganz zart bis fast orange changierten. An feuchteren Stellen waren massenhaft Knabenkraut und andere wilde Orchideenarten zu entdecken. Hatte ich mich früher gerne von Lissabon aus am Wochenende den Touristenströmen ins „*Alentejo Florido*“

>

FOTO →
MONTADO, VON: CLAUDIUS BUNK



im weiten, weiten Landesinnern angeschlossen, so entdeckte ich, dass ich nun selbst mitten im Paradies wohnte – und das zu allen Jahreszeiten. Nicht nur die geradezu explodierende bunte Frühlingsvegetation mit den vielfältigen Blüten und Gerüchen beeindruckte, auch die lange sommerliche Trockenheit gab der Landschaft ihren besonderen Reiz: Weißgold am Boden durchsetzt mit dem Dunkelgrün der Hartlaubgewächse. Auch wurde in der *Serra* die sommerliche Hitze durch Erdbeer- und Heidebäume gemildert und gewährte so manchem Gewürzkraut und medizinischen Pflanzen Wuchs und Reife. Mit den Regenfällen ab Oktober setzte sich dann überall wieder das satte kräftige Grün des Winters durch – sogar unverseuchte essbare Pilze sprossen aus dem feuchten warmen Boden.

Vom Fenster aus konnte ich auf der Wiese direkt vor dem Haus Kuhreihher, Wiedehopfe und andere seltene Vogelarten beobachten, die Nachtigall schlagen hören und Adler kreisen sehen. Dass sich hier auch für große Wildarten (Wildschweine) wie für kleinere (z.B. Füchse, Wildkatzen, Hasen, Kaninchen und Rebhühner) genug Lebensraum bot, erfreute nicht nur die örtliche Jägerschaft, die genossenschaftlich organisiert am Wochenende die Landschaft durchstreifte.

Ich hatte die Chance erhalten, im Detail die durch Jahreszeiten bedingten Kreisläufe in südlicher Natur zu beobachten und verstehen zu lernen, aber auch die technologisch bedingt sanften Eingriffe von dort lebenden Kleinbauern mit zu erleben. Wo ihre kleinen Herden laufen, wuchert kein Gras und verteilt sich der Samen so mancher Pflanze. Mit schwerer körperlicher Arbeit und unter großen materiellen Entbehrungen haben die Menschen über Jahrhunderte in Subsistenzwirtschaft auf ihren Ländereien und mit Korkschlagen und Baumpflege in Lohnarbeit für extensiv wirtschaftende Besitzer von großen Waldflächen das Biotop Montado geschaffen und erhalten. Auch „rechnet sich“ der alle 10 Jahre anfallende Ertrag vom Korkschälen für Besitzer und Facharbeiter durchaus.

Dennoch ist inzwischen das Landschaftsbild des Montado aus verschiedensten Gründen bedroht. Leben mit der schweren Arbeit im ländlichen Raum hat für junge Menschen (mit Schulbildung) an Attraktivität verloren, und sie versuchen ihr Glück in umliegenden Städten. Nur noch ganz wenige *Montes* sind von Alten bewohnt, sterben diese, verkaufen die Erben Land und Hof an begüterte erholungsuchende Städter.

Müssen sie doch oft ihre finanziellen Probleme aus Existenzgründung sowie Wohnungskauf oder Hausbau bei geringem Einkommen lösen. Die Ferienhausbesitzer haben oft keinen Bezug mehr zu Land und Natur, mussten aber relativ große Ländereien für das zu schaffende Anwesen mitkaufen, da ein Landschaftsschutzgesetz aus den 90er Jahren in der Serra de Grândola eine Zersiedlung wie im Hinterland des Algarve verhindern sollte.

Nach den großen Waldbränden Anfang 2000 verfügt nun ein Brandschutzgesetz, die Wälder von leicht entzündbarem Unterholz und Pflanzenwuchs zu säubern, sowie an den Hängen Brandschutzschneisen zu ziehen. Das bedeutet wieder einen weiteren Kostenfaktor, der am schnellsten und auf mehrere Jahre hin am effektivsten niedrig gehalten werden kann, wenn massive Bulldozer mit Tiefflügen zum Einsatz kommen.

Dass dabei auch viel Leben in der nährstoffreichen oberen Bodenschicht aus Pflanzen, Mikroben und sogar Wurzelwerk der Bäume zerstört wird, wird hingenommen.

In den letzten 20 Jahren konnte ich beobachten, wie über die Hälfte der Korkeichen, die in der *Serra* oberhalb von 200m wuchsen, langsam abstarben. Bisher gibt es keine eindeutige Erklärung für die Ursachen und entsprechend auch keine wirksame Maßnahme zur Abhilfe. Liegt es am allgemeinen Klimawandel, an den kaum gefilterten Abgasen aus der nahen petrochemischen Industrie in Sines oder daran, dass der Grundwasserspiegel auch dort absinkt?

Wie bei allen großen und langwierigen ökologischen Prozessen werden die Ursachen für die negativen Veränderungen vielfältig sein. Was mir aber im Diskurs über die Bedrohung des *Montado* fehlt, ist u. a. die Wertschätzung des detaillierten Wissens um Vorgänge in der Natur, über das die alten Bauern mit ihren traditionellen Anbaumethoden noch verfügen. Dies auf breiter Ebene mehr zu achten, in schulischen Unterricht und Umweltpolitik einzubeziehen scheint wichtig, um die fortschreitende Entfremdung vom Lebensraum Land in der portugiesischen Gesellschaft zu verhindern. Aspekte davon zeitgemäß in neu zu organisierenden und adäquat zu finanzierenden Strukturen für junge Menschen auf dem Land umzusetzen, stelle ich mir als eine wunderbare Aufgabe europäischer Agrarpolitik vor.

Kanu-Tour auf dem Rio Guadiana bei Mértola

→ von Claus Bunk

Im Oktober 2014 war es soweit, die lange geplante Kanutour auf dem Rio Guadiana konnte realisiert werden. Drei Freunde aus Hamburg und die deutsche Bootsverleiherin Anke Ruschhaupt, die im Alentejo in Portugal ein kleines Unternehmen im Ort Odemira betreibt (*Ecotrails*), machten sich auf nach Mértola, das am Ufer des Rio Guadiana liegt. Hier im Alentejo befindet sich einer der schönsten Flussabschnitte des Rio Guadiana. Kleine Segler und Motorboote können die ca. 100 km von der Algarveküste bis hierher herauffahren. Der Einfluss der Gezeiten endet hier.

Folgt man dem Fluss weitere 40 km nordwärts, so trifft man auf ein Naturschauspiel, den Wasserfall "Pulo de Lobo" (Sprung des Wolfes). Die Wassermassen des Rio Guadiana fallen hier ca. 15-20 Meter in eine Felsenschlucht, und je nach Wasserstand kann dieses Spektakel sehr beeindruckend sein.

Nach diesem Wasserfall in Richtung Mértola schlängelt sich der Fluss durch ein Felsental, das im Naturpark Vale do Guadiana liegt. Bootsfahrten mit dem Kanu sind nur ab der halben Strecke Richtung Mértola möglich. Direkt hinter dem Wasserfall ist die Strömung sehr stark, und es gibt keinen Abstieg, über den man die Boote zu Wasser lassen könnte. Erst nahe des kleinen Dorfes Corte Sines besteht die erste Möglichkeit. Das Flussufer ist hier allerdings in privater Hand, und man benötigt eine Genehmigung der Eigentümer. Etwas 8 km weiter befindet sich das Dorf Corte Pequena, und von hier geht ein kleiner Weg hinab in das Felsental. Ein abenteuerlicher Abstieg mit dem Auto. Hier ist es ratsam, ein stabiles Auto mit Vierradantrieb zu benutzen.

FOTO →
DURCHFAHRT DURCH DAS TAL DES GUADIANA 8KM NÖRDLICH VON MÉRTOLA,
CLAUS BUNK



Im Tal angekommen, eröffnet sich eine wunderbare Natur. Hohe Felsen stehen rechts und links des Flussufers, und Berge fallen steil herab. An manchen Stellen münden kleine Nebenflüsse in den Rio Guadiana. Auffällig ist, dass am Ufer bis zu einer Höhe von ca. 8 Metern Sandbänke lagern. Sie weisen uns darauf hin, dass der Wasserstand des Flusses bei Starkregen sehr anschwellen kann.

Auf halber Strecke nach Mértola kommen die Sandbänke herunter bis ans Flussufer und laden zu einer kurzen Rast ein. Selbst Ende Oktober betrug die Wassertemperatur des Rio Guadiana hier noch um die 20 Grad, und so kann man diese Rast auch zum Schwimmen nutzen. Die Gesamttour dauert lediglich drei Stunden und ist auch für Anfänger durchaus zu empfehlen. Am Ende, wo schon der Ort Mértola vor uns liegt, gibt es noch eine kleine Stromschnelle, die man aber auf der rechten Seite umfahren kann. Alles in allem ein wunderbarer Kanuausflug, den man bis Ende Oktober/ Anfang November unternehmen kann.

FOTOS →
GUADIANA FELSENTAL NACH DEM PULO DO LOBO, CLAUS BUNK



FOTO ↗
RESTAURANT PESCADOR DO GUADIANA - IN PENHA D'ÁGUIA, MÉRTOLA,
QUELLE: GOOGLE PANORAMIO

Am nächsten Tag ging es dann direkt vom Anleger in Mértola weiter in Richtung Küste mit dem Ziel Pomarão. Pomarão ist ein alter Erzverladehafen, der zur Erzmine von São Domingos gehörte, die seit vielen Jahren geschlossen ist. Von der Mine ging eine Schmalspurbahn bis zu diesem Verladepunkt in Pomarão, dann wurde das Erz (Pyrit) per Flussskahn weiter in Richtung Küste transportiert. Ab Mértola ist der Wasserstand des Rio Guadiana von den Gezeiten abhängig. Bei Ebbe kann man diverse Stromschnellen sehen, die bei Flut im Strom verschwinden. Es ist also ratsam, diese Etappe bei Hochwasser mit einsetzender Ebbe durchzuführen. Somit bekommt man Unterstützung durch die nicht unwesentliche Strömung und muss nicht um die Stromschnellen herumfahren. Unangenehm kann der Wind sein, der hier meistens von See her das große Tal des Rio Guadiana herauf kommt. Ab Mértola ist das Ufer lieblicher und zumindest immer an einer Seite mit Schilf bewachsen. Es ist daher auch nicht überall möglich, eine Pause zu machen und auszusteigen. Immer wieder tauchen Eisvögel auf, die schnell über die Wasseroberfläche gleiten, und überall lauern Fischreiher auf eine geeignete Mahlzeit. Der Fluss scheint hier sehr fischreich zu sein. Auf der ganzen Fahrt bis zum Anleger von Penha d'Águia (ca. 3-4 Stunden) sind keine Häuser oder Straßen am Ufer zu sehen. Eine schöne Naturlandschaft gleitet vorbei. Nach einem Zwischenstop in Penha d'Águia (hier gibt es ein schön gelegenes Restaurant Pescador do Guadiana etwas höher am Hang - siehe Bild) sind es dann noch weitere drei Stunden, bis man am Endziel Pomarão angelangt ist.



Will man in Penha d'Águia zu Mittag essen, dann ist es ratsam, vorher telefonisch zu buchen, da das Restaurant außerhalb der Hauptsaison öfters geschlossen ist ((+351) 286 675 417). Auch in Pomarão gibt es eine Snackbar, wo man essen und trinken kann. Organisatorisch müssen beide Touren gut durchdacht sein. So ist es möglich, dass der örtliche Ruderclub den Straßen-Transport der Boote von und nach den Landstellen übernimmt. Auch kann man hier direkt Plastikboote mieten. Der Ruderclub ist auch über die Gezeiten informiert, die Abfahrt und Ankunft bei der 2. Bootstour beeinflussen.

—
Kontakte:

Anke Ruschhaupt, Odemira Tel.+351 - 967 155 383
info@ecotrails.info, www.ecotrails.info
und Clube Náutico de Mértola Tel + 351 286 612 044
P7750 - 355 Mértola
nauticomertola@clix.pt, <http://www.nauticomertola.com/>

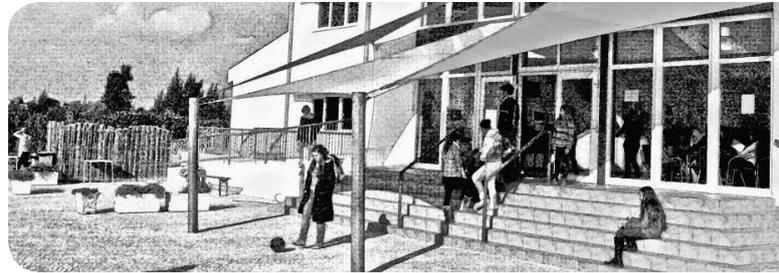
Deutsche Schule Algarve – deutsches Abitur in Silves

– von Dr. Claus Frank

Vor fast 20 Jahren wurde in Portimão die Deutsche Schule Algarve (DSA) gegründet. Zeitpunkt und Ort waren ungewöhnlich, der Aufbau des deutschen Auslandsschulwesens in Westeuropa war abgeschlossen, und vorhandene Mittel flossen nach Osteuropa. Portugals Süden ist auch nicht unbedingt ein Brennpunkt des Kontinents, in dem eine deutsche Schule fehlte, sei es, weil es sie nie gegeben oder weil sie die Weltkriege nicht überlebt hat. Den Anstoß zur Gründung gaben deutsche Familien, die sich mit ihren Kindern in der Algarve niedergelassen hatten. Nachdem portugiesische Behörden eine Waldorfschule geschlossen hatten, erweiterte der Inhaber der Sprachschule CLCC in Portimão sein Unternehmen auf Elternwunsch um eine deutsche Schulabteilung. Aus Dortmund konnte ein Schulleiter gewonnen werden, der enge Beziehungen zu Portugal hatte, und so begann im September 1996 mit 5 Lehrern und 34 Schülern der Unterricht. Aber schon nach einem Jahr stand die Schule aufgrund von Querelen wieder vor dem Aus.

Erneut waren es Eltern, die eine an der Schule tätige Lehrerin bewogen, die DSA weiterzuführen. Christa Liebig und ihr Mann übernahmen die Schule und Frau Liebig als Direktorin und geschäftsführende Gesellschafterin die Leitung. Nach dem turbulenten Besitzerwechsel startete die DSA mit 29 Schülern in umgebauten Ladenräumen in ihr zweites Jahr. Die Berichte aus jener Zeit lassen ein kontinuierliches Wachstum und ein lebendiges Schulleben erkennen. Es gab Projekttag und Betriebspraktika, Ausflüge und Theaterbesuche, Wettbewerbe und Gelegenheiten zum Feiern. Tage der offenen Tür machten die Schule bekannt.

Im Schuljahr 1999/2000 wurde die Grundschule gegründet, die zwei Jahre später schon 26 Schüler hatte. Mehrmals bestätigten Vertreter der deutschen Kultusministerkonferenz, dass die DSA alle an eine deutsche Auslandsschule gestellten Anforderungen erfülle. Stoff und Lehrpläne, nach denen unterrichtet wird, entsprächen denen des Unterrichts an öffentlichen Schulen in Deutschland. Leider bewirkten diese positiven Berichte keine Förderung von Seiten Deutschlands.

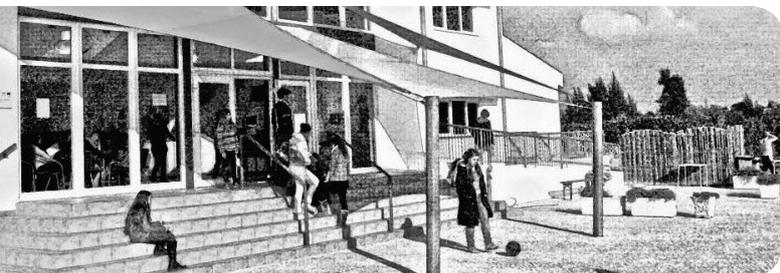


Wie seit der Gründung musste die Schule auch weiterhin den laufenden Betrieb aus den Schulgeldeinnahmen finanzieren, und auch für den schon seit langem geplanten Neubau eines Schulgebäudes gab es keine Zuschüsse.

Im Schuljahr 1999/2000 wurde die Grundschule gegründet, die zwei Jahre später schon 26 Schüler hatte. Mehrmals bestätigten Vertreter der deutschen Kultusministerkonferenz, dass die DSA alle an eine deutsche Auslandsschule gestellten Anforderungen erfülle. Stoff und Lehrpläne, nach denen unterrichtet wird, entsprächen denen des Unterrichts an öffentlichen Schulen in Deutschland. Leider bewirkten diese positiven Berichte keine Förderung von Seiten Deutschlands. Wie seit der Gründung musste die Schule auch weiterhin den laufenden Betrieb aus den Schulgeldeinnahmen finanzieren, und auch für den schon seit langem geplanten Neubau eines Schulgebäudes gab es keine Zuschüsse.

Es war ein großes Glück, dass sich ein privater Investor fand, der bereit war, ein neues Schulhaus zu finanzieren. 2003 wurde südlich der alten Algarve-Hauptstadt Silves Gelände erworben und Anfang 2005 mit dem Bau begonnen. Ende Mai 2006 nahmen viele portugiesische und deutsche Ehrengäste an der Einweihungsfeier teil, und dann konnten die 85 Schüler im neuen Gebäude unterrichtet werden. Am Anfang des neuen Jahrtausends hatten die ersten Schüler das Ende der 10. Klasse erreicht. Um einen deutschen Abschluss zu bekommen, mussten sie und die nachfolgenden Jahrgänge am Schuljahresende zweimal für einige Tage nach Köln fliegen, um dort die Schulfremdenprüfung abzulegen. Obwohl die Schüler aus der Algarve bei diesen Prüfungen immer vorzeigbare Ergebnisse erzielten, war es doch eine große Erleichterung, als die deutschen Behörden einer günstigeren Lösung zustimmten.

>



Ab dem Schuljahr 2003/4 mussten die Zehntklässler nur noch in die portugiesische Hauptstadt fahren, um diese Prüfung an der Deutschen Schule Lissabon abzulegen.

Nach einer weiteren Inspektion Anfang 2007 und einem Kooperationsvertrag zwischen der DS Lissabon und der DS Algarve konnten bald die schriftliche und mündliche Prüfung am Ende der Sekundarstufe I mit zentralen Aufgaben aus Deutschland im Hause stattfinden. Fast zeitgleich kam aus Deutschland auch grünes Licht für die Einrichtung der gymnasialen Oberstufe. 2010 fand dann die erste schriftliche Abiturprüfung an der Algarve statt. Dabei sind die Aufgaben für alle deutschen Schulen auf der Iberischen Halbinsel dieselben. Nur zur mündlichen Prüfung müssen die Abiturienten in die portugiesische Hauptstadt reisen. Inzwischen ist Routine eingekehrt, dieses Jahr wird zum siebten Mal die Abiturprüfung abgehalten.

Natürlich werden die Zeugnisse der DSA im Lande anerkannt, und Schüler können ihre Ausbildung nahtlos an einer portugiesischen Schule fortsetzen. Seit einigen Jahren bewegt sich die DSA in Richtung Ganztagschule, nachmittags gibt es ein für alle erschwingliches Grundangebot und Extraangebote. Gleichzeitig hat man begonnen, vermehrt portugiesische Kinder aufzunehmen. Bis einschließlich Klasse 7 wird für portugiesische Kinder Deutsch als Fremdsprache unterrichtet, deutsche Kinder lernen im Gegenzug Portugiesisch. Deutsche Sprachdiplomprüfungen auf den Niveaus A1 bis B2 sollen eingeführt werden. Es gibt weiterhin ein lebendiges Schulleben, Schüler beteiligen sich an deutschen und portugiesischen Wettbewerben, jedes Jahr im Mai absolvieren die Schüler der 9. Klasse ein 14-tägiges Berufspraktikum in Portugal oder im Ausland, von 2011 bis 2013 nahm die Schule an einem Comenius-Projekt teil, ... Beim großen Sommerfest, das am 3. Juli gefeiert wird, bietet sich die Möglichkeit, die Schule zu besuchen und sich ein eigenes Bild zu machen.

Weihnachtsfest 2014 – Festa de Natal de curso de português

– von Linda Rask

Unser jährliches Weihnachtsfest 2014 fand im Kulturhaus Eppendorf statt. Das Fest zum Jahresende ist herrlich. Alle Kursteilnehmer, Anfänger sowie Fortgeschrittene, freuen sich sehr drauf. Jeder bringt ein kleines kulinarisches Highlight mit. Somit haben wir den Tisch voller verschiedener Köstlichkeiten vom Feinsten (russischer Salat, Bohnen, Fischbällchen, Mandeltorte, Oliven, Paprikawurst...) Ein guter Wein darf natürlich nicht fehlen, auch der wird mitgebracht. Vom Kulturhaus erhalten wir Geschirr und Besteck. Nachdem wir mit Servietten, Tischdecken und Kerzen unser "5 Sterne"-Weihnachtsbüfett arrangiert hatten, saßen wir bis spät in den Abend und haben uns - natürlich auf portugiesisch - unterhalten. Wieder einmal stellten wir fest, was wir für ein Glück mit unserer Lehrerin Filipa haben. Ihre Geduld mit uns und ihre ständige Aufforderung, bitte portugiesisch zu sprechen, nehmen uns nie die Lust am Lernen. Unser großer Dank geht an Filipa.

« ————— »

A nossa tradicional festa de natal teve lugar na casa da cultura "Kulturhaus Eppendorf". A festa no fim do ano é sempre uma festa muito agradável. Cada pessoa traz comida ou bebida típica portuguesa Temos a mesa cheia com comida diferente e de alta qualidade (Salada russa, Feijão frade, Pastéis de Bacalhau, Tarte de Amêndoa, Azeitonas, Chouriço etc) O que não pode faltar é um bom copo de vinho. A Kulturhaus empresta a louça, nós trazemos toalha de mesa, guardanapos, velas etc. Depois de pôr a mesa ficámos até às tantas de noite a comer, falar (claro, em português!), cantar. Nós alunos somos muito felizes de ter uma professora como a Filipa que nos aguenta, nunca perde a paciência conosco e incita-nos a conversar sempre em português. Os nossos agradecimentos para a nossa professora Filipa.



FOTO ↵
LEON IM ALENTEJO, VON: CLAUS BUNK

Leon, ein Kater im Alentejo

↵ von Claus Bunk

Eine Katze kommt mir nicht ins Haus. Ich hatte schon einmal zwei Katzen, und das war sehr viel Arbeit. Saubermachen, Essen kaufen, Katzenstreu wechseln, Kratzbäume kaufen, zum Tierarzt gehen. Sie zerfetzen die Möbel und kennen kein Pardon. Wenn sie schlecht erzogen sind, holen sie die Tapeten von der Wand, fressen das Telefonkabel an und müssen wegen der gefressenen Haare dauernd kotzen. Manchmal sind sie auch gestört und kacken irgendwohin. Nein, sage ich meiner Tochter: Ich möchte keine Katze im Haus haben – es sind Wildtiere, es ist Tierquälerei in einer Etagenwohnung.

Im Sommer sind wir wie immer in Portugal, und dort auf dem Lande gibt es reichlich Katzen. Sie schleichen um unser Haus herum und betteln um Essen. Wir geben ihnen Reste, und sie "lieben" uns dafür sehr. Trotzdem sind es ausgewilderte Katzen, denen man nicht zu nahe kommen kann, dann laufen sie einfach weg oder fauchen uns an.

In diesem Jahr hatte eine Katze Junge bekommen, an meinem Geburtstag. Ich entdeckte sie zuerst und wollte die Kinder nicht informieren, damit die Katzenmutter in den ersten Tagen ihre Jungen in Ruhe aufziehen kann. Aber wie der Zufall es so will – die Kinder haben die Katze mit ihren Jungen entdeckt, und das war natürlich ein Erlebnis. Mutter Katze schleppt die jungen Katzenbabys von einem Versteck ins nächste, aber wir hören sie immer schreien. Die Katzenmutter muss nun dreifach essen, und es gibt von allen Seiten leckere Sachen, die die Kinder beim Essen zu Hause verschwinden lassen.

Wenn die Katzenkinder so auf ihren wackeligen Beinen stehen, dann vergisst man schnell, wie furchtbar es sein kann, Katzen im Hause zu haben. Man wünscht sich nichts sehnlicher, als diese kleinen Würmer mal in den Arm zu nehmen und zu knuddeln. Sie rufen nach der Mutter und wollen aber schon früh alles entdecken. Mutterinstinkte bzw. Vaterinstinkte kommen sofort hoch - die kleinen Wesen brauchen unseren Schutz, denken alle.

Naja, denke ich, eine schöne Episode im Urlaub, und nehme den Flieger nach Hause. Der Rest der Familie kommt erst drei Wochen später zum Ferienende zurück nach Hamburg. Ich hole sie vom Flughafen ab. Sie kommen als Letzte aus dem Flieger, erhalten als Letzte das Gepäck und haben eine kleine Tasche zusätzlich dabei. Eine Tasche, die Töne von sich gibt — mau mau mau. Und wer kommt da zum Vorschein? Der kleine weiß-rotbraune Leon. Die Mutter konnte ihn nicht ernähren, da hat ihn die Nachbarin aufgenommen. Die Kinder brachten ihn zum Tierarzt, und der stellte einen Katzenpass auf Portugiesisch aus. Darin stand, dass Leon gesund ist und somit die Reise per Flugzeug antreten kann. So einfach läuft das heute. Man tut die Katze in die Tasche und nimmt sie mit in die Kabine und schwupp, da ist der kleine portugiesische Kater Leon schon in Hamburg in unserer Wohnung.

Kaum zu Hause angekommen, finden wir auch schon die ersten Katzenflöhe im Fell von Leon. Die ganze Wohnung wird mit Jakutin bearbeitet. Ein Katzenklo wird gekauft und dann noch ein zweites mit Dach, weil es immer so stinkt. Fressnapfe stehen in der Küche, und Leon isst nur Katzenkindernahrung. Wann kaufen wir einen Katzenbaum? Manchmal kämpft er mit der Palme oder gräbt auch schon mal die Blumenerde um. Er hat auch schon hinter den Schrank gekackt, er ist doch noch so klein. Solange er auf den Beinen ist, läuft er hin und her und macht so seine Späße. Mal rennt er hinter einem Korken her oder beißt sich selbst in den Schwanz. Mal überfällt er meine Füße und beißt sich darin fest. Wenn er dann kaputt ist, legt er sich hin und schläft sofort ein. Kommt jemand vorbei, steht er aber gleich wieder da und denkt, es gibt etwas zu fressen.

>

FOTO ↵
CURICA DER HUND, VON: CLAUD BUNK



Muss Leon nicht sofort geimpft werden? Er frisst für drei, und schon stehen wir mitten drin in der Katzenorganisation, denke ich. Leon setzt sich zwischen mich und den Computer vor den Bildschirm. Er schnurrt wie ein Elektromotor. Er tappst mit seinen Tatzen über das Keyboard und schreibt einige Buchstaben in diesen Text hinein "aldiaöjlk". Der Kater fühlt sich rundum wohl, und das zeigt er auch seinen Mitbewohnern. Er hat sein neues Zuhause gefunden, und ich muss mich wohl damit abfinden. Na ja, er ist doch auch soo süß, der kleine portugiesische Kater Leon, und jetzt sitzt er auf der Tastatur und lässt mich diese Geschichte im Jahr 2003 nicht mehr weiter schreiben. Bis hierher war es ein Beitrag zu dem Buch "Geschichten aus Altona bauen Brücken in die Welt" des Projekts ACHTUNG 2002. Die Leser der Portugal-Post sollen nun auch die Fortsetzung dieser Geschichte erfahren:

Leon war in der Etagenwohnung nicht mehr zu halten. Er lief auf dem Balkongitter herum, ging in die Mikrowelle rein. Im nächsten Sommer beschlossen wir einstimmig, "dieser Kater muss zurück in seine Heimat, den Alentejo". Er war inzwischen zu einem schönen Kater herangewachsen, und deswegen ließen wir ihn kastrieren, damit er nicht vor Ort permanent Katzenkinder zeugt. Gesagt, getan, der Kater Leon wurde ins Auto geladen, und im Sommer 2004 ging die Fahrt nach Portugal. Keiner hätte damals gedacht, dass dieser Kater in freier Natur auf unserem Gelände munter bis heute lebt und seine Späße treibt.



FOTO ↵
LEON ALS JUNGER KATER IN HAMBURG, VON: ELIZABETH NASCIMENTO BUNK

Er hat sich wieder an die Gegend gewöhnt. Seine Heimat ist unser Sommerhaus, das steht ohne Zweifel fest, denn wenn wir aufschließen, sitzt er schon vor der Tür. Er lässt sich füttern, frisst bis zu einem Kilo Dosenfutter (man weiß ja nicht, wann es wieder etwas gibt) und legt sich dann für mindestens 8 Stunden im Haus zum Schlafen. Man fragt sich, wie ernährt er sich und wie übersteht er den doch etwas kälteren alentejanischen Winter? Leon ist intelligent. Er schafft sich Freunde, wo immer er hinkommt, und lässt sich überall füttern, denn die Nachbarn lieben ihn. Wenn kein Nachbar verfügbar ist, kommt er auch schon mal mit einer Maus im Maul an. In der Nachbarschaft gibt es einen riesigen Hund, "Curica". Dieser Hund ist eigentlich sein Erzfeind, wenn sie sich in freier Natur treffen. Dann jagt ihn Curica vor sich her, und Leon muss sich auf einen Baum retten. Kommt Leon allerdings in das Haus unserer Nachbarin (durch das Küchenfenster), macht Curica ihm vor dem Kamin Platz und zeigt größten Respekt oder sogar eine Form von Freundschaft. Man hat die beiden im Winter auch schon aufeinander schlafen sehen (Kuscheln der Erzfeinde). Leon ist auch ein Kämpfer für die Kinder. Bedroht der Riesenhund ein Kind, so ist Leon sofort zur Stelle, drängt den Hund zurück und nimmt eine Drohgebärde an. Einer Frau mit schreiendem Baby auf dem Arm hat er sogar schon in den Fuß gebissen, weil er den Eindruck hatte, sie würde das Kind quälen (war aber nicht so). Wir haben manchmal den Eindruck, dass Leon nicht genau weiß, ob er nun ein Kater oder vielleicht doch ein Hund ist.

In freier Natur auf unserem Grundstück macht Leon einen glücklichen Eindruck, und ich hoffe, dass er trotz seines fortgeschrittenen Alters von inzwischen 13 Jahren noch so einige Jahre dort ungestört leben kann. Wir wissen nicht, was wir tun sollten, wenn wir keinen Leon mehr hätten, der auf unser Haus aufpasst.

Ein Hamburger verliebt sich in die portugiesische Sprache*

Sieben Jahre lang (1976 – 1983) war Dr. Peter Koj als Lehrer an der Deutschen Schule Lissabon (DSL) tätig, Zeit genug, um sich heftig in die portugiesische Sprache zu verlieben. Er war zu dem Zeitpunkt schon mit zwei anderen Sprachen „verheiratet“, nämlich Englisch und Französisch, die er an der Universität Hamburg studiert hatte und in denen er nun seine deutschen und portugiesischen Schüler unterrichten sollte. Seine Liebe zu seinen angetrauten „Gattinnen“ hielt ihn jedoch nicht davon ab, sich im zarten Alter von 38 Jahren auch noch ins Portugiesische zu verlieben. Von wegen „Noiva serôdia, nem miolo nem côdea“ (Alte Braut, weder Brotteig noch Kruste). Die Schwierigkeiten dieser „verräterischen Sprache“ waren für Peter Koj eher eine Herausforderung, die er mit Enthusiasmus annahm und ... *with a little help from his friends*. Er profitierte enorm von dem Unterricht solcher Experten wie Dr. Manuel Mendes Silva, dem damaligen Leiter der Portugiesischabteilung an der DSL und Autor verschiedener portugiesischer Lehrwerke, und vor allem vom Unterricht von Prof. José d'Encarnação, dem Archäologen, Schriftsteller und Journalisten aus Cascais mit Lehrstuhl an der Universität Coimbra. Diese beiden Lehrer weckten in ihm nicht nur das Interesse für die „List und Tücken der portugiesischen Sprache“, sondern gleichzeitig für die portugiesische Kultur, das heißt Portugals Geschichte, Literatur, Kunst etc.

Doch der beste Lehrmeister für den Lehrer aus Deutschland war das portugiesische Volk selbst. Es waren die glorreichen Jahre gleich nach der Nelkenrevolution, als in einer Atmosphäre, die geprägt war von starken Emotionen und großem Optimismus, die Portugiesen sich dem Sr. Peter öffneten und ihn gastfreundlich in ihrer Mitte aufnahmen. Er erlebte bewegende Kundgebungen im *Coliseu*, die *Festa do Avante*, hochkarätige Theateraufführungen im *Teatro Aberto*, in der *Barraca*, unvergessliche Konzerte mit José Afonso, mit José Mário Branco, mit dem Cavaquinho-Spieler Júlio Pereira. Doch am meisten beflügelte seine Liebe zum Portugiesischen der direkte Kontakt zu den Menschen, sei es in den Kneipen im Lissabonner Stadtteil Campo de Ourique, „capelas“ (Kapellen) genannt, sei es auf seinen Wanderungen durch den Gerês oder bei der „matança do porco“ (Schweine-Hausschlachtung) im Alentejo.

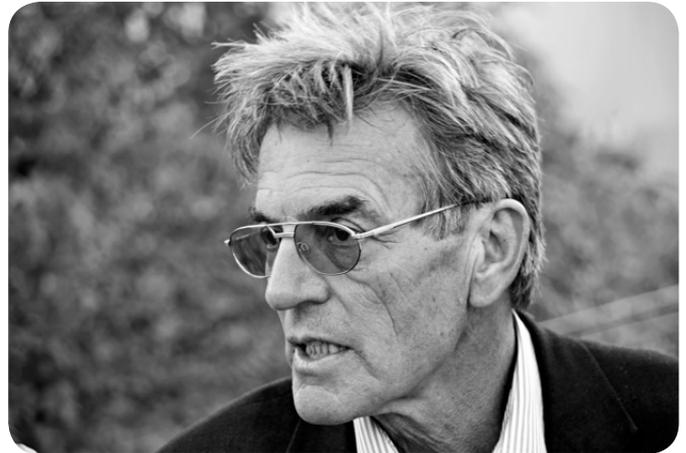


FOTO →
DR. PETER KOJ

”

*...der beste Lehrmeister für den
Lehrer aus Deutschland war das
portugiesische Volk selbst...*

“

Mit fortschreitender Beherrschung der Sprache wuchs die Bewunderung für das Portugiesische mit seinem Reichtum an Synonymen, idiomatischen Wendungen und Sprichwörtern, die Spiegel der Seele eines Volks mit einer langen Geschichte und Tradition sind.

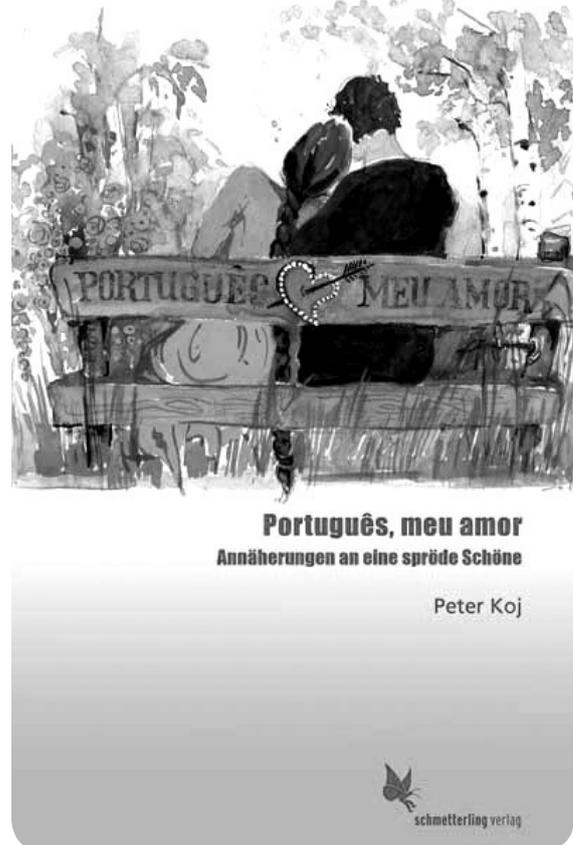
Derart „portugiesiert“ kehrte Peter Koj nach Hamburg zurück und entdeckte zu seinem Erstaunen eine starke portugiesische Präsenz in der Hansestadt, angefangen von der größten portugiesischen Gemeinde in Deutschland über die Gastronomie (inzwischen gibt es mehr als 40 portugiesische Restaurants und 70 Cafés) bis zu den historischen Bindungen zwischen Portugal und der Hansestadt, die sich dokumentieren in der Vasco da Gama-Statue, der „Rickmer Rickmers“ (ex-„Sagres“), dem portugiesisch-jüdischen Friedhof, dem Portugaleser und einer reichen portugiesischen Topografie (Vasco-da-Gama Platz, Magellanterrassen, Amália-Rodrigues-Weg).

>

FOTO →
COVER ZUM BUCH „PORTUGUÊS, MEU AMOR,
ANNÄHERUNG AN EINE SPRÖDE SCHÖNE“

Als Mitte der 80er Jahre die Hamburger Schulbehörde ihren Lehrern anbot, auch Portugiesisch zu unterrichten, ließ sich Peter Koj nicht lange bitten. Seine gut besuchten Portugiesischkurse am Gymnasium Hochrad eröffneten ihm die Möglichkeit, die portugiesische Sprache von beiden Seiten zu sehen, nämlich vonseiten des Lehrers und der Schüler. Darüber hinaus wurde er selbst wieder Schüler und nahm das Angebot des *Instituto Camões* an der Universität Hamburg wahr. Er profitierte vor allem von den Kursen zum Thema „Expressão escrita“ (schriftlicher Ausdruck) seiner Leiterin Madalena Simões. Alle diese Erfahrungen, die er als Schüler und Lehrer machte und die sich häufig nicht mit den Inhalten der üblichen Lehrwerke deckten, flossen in kleine Artikel ein, die er unter dem Titel „Essa nossa ditosa língua“ in der *Portugal-Post*, dem offiziellen Organ der Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft ab 1998 und ab 2004 in der in Lagoa erscheinenden Monatschrift ESA (Entdecken Sie Algarve) veröffentlichte.

Diese Artikel sind thematisch breit gefächert und ergänzen auf originelle Weise den bereits bekannten Wissensstand. Sie liefern somit den Fortgeschrittenen nützliche Informationen und erwecken die Neugierde der Anfänger. Der Stuttgarter Schmetterling Verlag hat nunmehr dem vielfach geäußerten Wunsch Rechnung getragen und diese Artikel in einem Band vereint. Am 1. April (kein Aprilscherz!) wird der Band in einem portugiesischen Restaurant im „Portugiesenviertel“ unter dem Titel *Português, meu amor. Annäherungsversuche an eine spröde Schöne* vorgestellt. Der Untertitel spielt an auf die unbestreitbare Schönheit der portugiesischen Sprache, aber auch auf die Schwierigkeiten, mit denen sich Deutsche bei ihrem Erwerb konfrontiert sehen. Es sind die berühmten „List und Tücken der portugiesischen Sprache“, mit denen sich Peter Koj bereits in seiner Dankesrede beschäftigte, als er 1996 mit dem Preis der Stiftung *Casa da Cultura de Língua Portuguesa* ausgezeichnet wurde. So geschehen in der Aula Magna der Universität Porto vor einem großen Auditorium, im Beisein des damaligen Staatspräsidenten Jorge Sampaio. Diese Rede schließt den Band ab und ist auch im portugiesischen Original abgedruckt.



Alle anderen Artikel sind auf Deutsch, einige davon finden sich jedoch zweisprachig im Archiv der Homepage der Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft (www.phg-hh.de). Den Buchdeckel hat die bekannte Hamburger Zeichnerin Marlies Schaper reizvoll gestaltet, auch die meisten der 49 Artikel sind von ihr illustriert.

Inzwischen sind eine Reihe von Buchpräsentationen geplant, nicht nur in Hamburg, sondern auch in Cuxhaven, der Heimatstadt des Autors, und sogar in Portugal (am 9. Juni im Saal Manuel Gamboa des Klosters S. José in Lagoa). Peter Koj ist wirklich nicht eifersüchtig und so macht es ihm auch nichts aus, seine Liebe zur portugiesischen Sprache mit anderen zu teilen. Im Gegenteil: Er wünscht sich nichts sehnlicher als dass seine Leidenschaft ansteckend sei.

*Übersetzung eines in der Ausgabe 248 (Februar 2015) veröffentlichten Artikels aus der in Dortmund erscheinenden Zeitung *Portugal Post*.

Essa nossa ditosa língua Bombeiro – Wort des Jahres 2013*

– von Peter Koj

Bei der Wahl des Wortes des Jahres 2013 gab es ein eindeutiges Ergebnis für den Sieger: Mit 48% der abgegebenen Stimmen wurde das portugiesische Wort für „Feuerwehrleute“ (*bombeiros*) gewählt. Das Ergebnis war keine Überraschung, denn noch nie in der langen Geschichte der Waldbrände (*fogos florestais*) in Portugal mussten die *bombeiros* so häufig wie im Jahr 2013 zum Löschen von Waldbränden ausrücken. Mit 145.385 Hektar bekämpften sie die seit 2005 größte Brandfläche, wobei acht von ihnen dabei ihr Leben lassen mussten. Die Auslöser dieser Brände sind vielfältig, von Selbstentzündung (durch Glasscherben) über Nachlässigkeit (brennende Kippen, Grillfeuer, Verbrennen von Gartenmüll) bis zur Brandstiftung (*fogo posto*) aus den verschiedensten Motiven (Pyromanie, Frust oder Anstiftung durch Baulöwen, auf Portugiesisch *patos bravos*, wörtlich „wilde Enten“).

Von den neun Kandidaten, die sich die restlichen 52% teilen mussten, schnitt das Wort *irrevogável* noch am besten ab (17%). Es verdankt diese Platzierung einer Ironie des Schicksals oder – um es etwas weniger pathetisch auszudrücken – der Launenhaftigkeit eines Politikers. Paulo Portas, Vorsitzender der CDS-Partei, hatte seinen Rücktritt als Außenminister der Regierung von Premier Passos Coelho als *irrevogável*, d.h. „unwiderruflich“, verkündet, mit dem Ergebnis, dass er jetzt Vize-Premier ist! Mit 10% liegt *inconstitucional* („verfassungswidrig“) an dritter Stelle. Es war 2013 häufiger zu hören, weil das Verfassungsgericht mehrere von der Troika (Europäische Union, Europäische Zentralbank und Internationaler Währungsfonds) der portugiesischen Exekutive aufgedrängte Maßnahmen als verfassungswidrig erklärte. Abgesehen von dem an 5. Stelle liegenden *papa* („Papst“) spiegeln auch die nächsten Wörter die durch die Wirtschaftskrise und die Maßnahmen der Troika geschaffene Situation.



ZEICHNUNG
MARLIES SCHAPER

Das mit 8% an vierter Stelle liegende *grandolada* bezeichnet den Protest der verzweifelten Portugiesen, die durch spontanes Absingen des Revolutionsliedes *Grândola, vila morena* (José Afonso) ihrem Frust und Ärger Luft machen. Es ist ebenso wie *entroidado*, das Wort des Jahres 2012, ein Kunstwort und mindestens ebenso originell. Schließlich brachte die Ankündigung, dass Portugal Mitte des Letzen Jahres den von der Troika aufgespannten Rettungsschirm verlässt, das Wort *pós-troika* („post-Troika“) ins Gespräch (6. Stelle).

Die letzten vier Stellen besetzen das Wort SWAP, von Englisch *swap* („tauschen“), zur Bezeichnung für dubiose Finanzmanöver, in die angeblich auch hohe Regierungsvertreter verwickelt sein sollen, *coadoção*, die Adoption durch homosexuelle Paare, *corrida* („Lauf“) als Ausdruck der immer beliebter werdenden Volksläufe und schließlich *piropo*, ein sehr ambivalentes Wort, weil es sowohl ein durchaus harmloses Kompliment bezeichnen kann als auch eine eher anzügliche Anmache.

*Die ursprüngliche Fassung dieses Artikels erschien in der November-Ausgabe 2014 der Zeitschrift *Entdecken Sie Algarve* (ESA)

Palavra do ano 2013 | Wort des Jahres 2013

- | | |
|---------------------|-----------------------------------|
| 1. bombeiro | Feuerwehrmann, -frau |
| 2. irrevogável | unwiderruflich |
| 3. inconstitucional | verfassungswidrig |
| 4. uma grandolada | Absingen von "Grândola" |
| 5. o papa | der Papst |
| 6. pós-troika | post-Troika |
| 7. Swap | dubiose Finanztransaktionen |
| 8. coadoção | Adoption durch homosexuelles Paar |
| 9. corrida | Lauf, Rennen |
| 10. piropo | (zweifelhaftes) Kompliment |



WEISSE ROSE ROSA BRANCA

Mit der Rose an der Brust im Reigen, *De rosa ao peito na roda,*
tanzte ich mit wem es sich ergab *eu bailei com quem calhou*

So viele Runden drehte ich im Tanz, *Tantas voltas dei bailando,*
dass die Rose ihre Blätter verlor *Que a rosa se desfolhou*

Wer hat, wer Liebe zur Verfügung hat *Quem tem, quem tem, amor a seu jeito*
pflücke die weiße Rose, stecke sich die Rose an die Brust *Colha a rosa branca, ponha a rosa ao peito*

Oh Rosenstrauch, kleiner Rosenstrauch, *Ó roseira, roseirinha,*
Rosenstrauch meines Gartens *roseira do meu jardim*

Wenn du Rosen so liebst, *Se de rosas gostas tanto,*
warum dann nicht mich? *Porque não gostas de mim*

Wer hat, wer Liebe zur Verfügung hat *Quem tem, quem tem, amor a seu jeito*
pflücke die weiße Rose, stecke sich die Rose an die Brust *Colha a rosa branca, ponha a rosa ao peito*

Wer hat, wer Liebe zur Verfügung hat *Quem tem, quem tem, amor a seu jeito*
pflücke die weiße Rose, stecke sich die Rose an die Brust *Colha a rosa branca, ponha a rosa ao peito*

Wer hat, wer Liebe zur Verfügung hat *Quem tem, quem tem, amor a seu jeito*
pflücke die weiße Rose, stecke sich die Rose an die Brust *Colha a rosa branca, ponha a rosa ao peito*

Ausgewählt von Dr. Peter Koj

IM PARLAMENT

Eine Mutter besucht mit ihrer Tochter das Parlament.

Am Eingang sagt die Mutter zu ihr:

- In diesem Saal jetzt musst du ganz ruhig sein.
- Du weißt doch warum, oder nicht?
- Ja Mama, weil da drin ganz viele Leute sind, die schlafen.

WAS ES HEISST, EIN MANN ZU SEIN

Beim Abendessen fragt ein Fünfjähriger seinen Vater:

– Papa, was heißt es, ein Mann zu sein?

Antwortet der Papa:

- Hör zu, mein Sohn. Ein Mann zu sein bedeutet stark zu sein, viel zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen, die Familie zu schützen und für sie zu sorgen. Es bedeutet Befehle zu erteilen!
- Wow, antwortet der Sohn.
- Wenn ich groß bin, möchte ich ein Mann sein wie meine Mutter.

VOR DER OPERATION

Patient:

– Aber, Herr Doktor, was ist, wenn die Operation schief läuft?

Arzt:

– Sie können ganz beruhigt sein, Mann. Wenn die Operation schief läuft, werden Sie nie etwas darüber erfahren

FÜR DIE KAMINBESITZER:

VOM ALENTEJANISCHEN GEVATTER LERNEN

- Hallo, bin ich mit der GNR verbunden?
- Ja, sind Sie und was gibt's?
- Ich möchte meinen Nachbarn Manuel anzeigen. Er versteckt Drogen im Kaminholz.
- Vielen Dank für den Hinweis.

Am nächsten Tag tauchen die Polizeibeamten der GNR bei Manuel auf. Sie suchen die Stelle auf, wo Manuel sein Brennholz lagert. Sie spalten mit Äxten alle dort gelagerten Baumstümpfe, ziehen jedoch unverrichteter Dinge wieder ab.

Kurz darauf klingelt bei Manuel das Telefon:

- Maneli, waren die Typen von der GNR schon bei dir?
- Ja, gerade eben.
- Und haben Sie dir das ganze Brennholz gehackt?
- Ja, haben sie.
- Frohe Weihnachten! Das war mein Geschenk für dieses Jahr!

DIE NEUEN SCHUHE

João kauft sich ein Paar neue Schuhe. Zu Hause angekommen:

- Maria, wie findest du?
- Ich finde was?
- Bemerkest du keinen Unterschied?
- Nee.

João geht ins Badezimmer, zieht sich ganz aus und kommt nur mit den neuen Schuhen bekleidet zurück.

- Und jetzt? Bemerkest du irgendeinen Unterschied?
- Nein. Das „Ding“ hängt wie üblich runter.
- Und weißt du warum es runterhängt?
- Warum?
- Weil es sich meine neuen Schuhe ansieht!
- Hm ... du hättest dir einen Hut kaufen sollen.

Escolhidos por Dr. Peter Koj

NO PARLAMENTO

Uma mãe leva a filha à Assembleia da República.

Quando entram, a mãe diz-lhe:

- *Agora naquela sala tens de estar caladinha:*
- Sabes porquê, não sabes?*
- *Sim, mamã, é porque estão lá dentro muitas pessoas a dormir.*

O QUE É SER HOMEM

Durante um jantar, um rapaz de cinco anos pergunta ao pai:

Pai, o que é ser homem?

Responde o pai:

- *Olha, meu filho, ser homem é ser forte, trabalhar muito, ter responsabilidade, proteger a família e cuidar dela.*
- É saber mandar!*
- Uau... responde o filho.*
- *Quando crescer quero ser homem, como a mãe.*

ANTES DA OPERAÇÃO

Doente:

– *Mas... senhor doutor; e se a operação falhar?*

Médico:

– *Esteja descansado, homem. Se a operação falhar, você nunca o saberá.*

PARA QUEM TEM LAREIRA:

APRENDA COM O COMPADRE ALENTEJANO

– *Estou... é da GNR?*

– *É sim, diga!*

– *Quería fazer queixa do mê vizinho Maneli. Ele esconde droga dentro dos troncos para a larêra.*

– *Muito obrigado por nos ter avisado.*

No dia seguinte os guardas da GNR estavam em casa do Manel. Procuraram o sítio onde ele guardava a lenha, e, usando machados, abriram ao meio todos os toros que lá havia, mas não encontraram droga nenhuma e foram-se embora.

Logo de seguida toca o telefone em casa do Manel.

– *Maneli, já foram os tipos da GNR?*

– *Já.*

– *E racharam-te a lenha toda?*

– *Sim.*

– *Feliz Natal! Foi o mê presente deste ano!*

OS SAPATOS NOVOS

O João compra uns sapatos novos. Chega a casa.

– *Maria, o que achas?*

– *Acho de quê?*

– *Não notas nada de diferente?*

– *Não...*

O João vai à casa de banho, tira a roupa toda e volta apenas com os sapatos novos calçados.

– *E agora? Já notas algo diferente?*

– *Não, o “coiso” continua pendurado para baixo, como é costume...*

– *Sabes porque é que ele está pendurado para baixo?*

– *Porquê? –*

Porque ele está a olhar para os meus sapatos novos!

– *Hum... podias ter comprado um chapéu.*

• SPAß MIT SPRICHWÖRTERN •

Und hier sind wieder 10 portugiesische Sprichwörter. Suchen Sie die jeweils korrekte zweite Hälfte bei der Buchstabenabteilung.

von Dr. Peter Koj

1. *Pássaros de arribação ...*
Zugvögel ...
2. *Nem todo o mato: ...*
Nicht das ganze Gebüsch/Gelände ...
3. *O que não queres para ti ...*
Was du nicht für dich möchtest ...
4. *O amor é uma ilusão: ...*
Die Liebe ist eine Illusion: ...
5. *À hora de comer ...*
Zur Essenszeit ...
6. *As putas, quando sendo muitas, ...*
Wenn die Nutten zu viele sind, ...
7. *Deixa lá estar a pera na pereira, ...*
Lass die Birne am Birnbaum, ...
8. *Em coisas de El-Rei e de inquisição ...*
In Sachen des Königs und der Inquisition ...
9. *Mais vale só ...*
Es ist besser alleine (zu sein) ...
10. *Muito tens, ...*
Du hast/besitzt viel (Wenn du viel hast/besitzt), ...

| Lösung auf Seite 29

- a. *... que lá atrás vem quem a merece.*
... denn danach (nach dir) kommt jemand, der sie verdient.
- b. *... não o queiras para os outros.*
... sollst du nicht für die anderen mögen.
- c. *... chega sempre mais um.*
... kommt immer noch einer mehr.
- d. *... depressa vêm, depressa vão.*
... kommen schnell (an), gehen schnell (weg).
- e. *... chitão.*
... Mund halten/ pst!
- f. *... tiram o ganho umas às outras.*
... bringen sie sich gegenseitig um den Gewinn.
- g. *... muito vales.*
... du bist (bist du) viel wert/du giltst (giltst du) viel.
- h. *... dá orégãos.*
... gibt Oregano.
- i. *... entra pelos olhos, sai pelo coração.*
... sie tritt durch die Augen ein, und entschwindet durch das Herz.
- j. *... do que mal acompanhado.*
... als in schlechter Gesellschaft/Begleitung.

| Soluções na página 29

Leserbrief

Kofferverlust – Urlaubsfrust

Wir packen am 6. September 2014 für unseren vierwöchigen Portugalurlaub unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen der Airline unsere Koffer. Erforderliche flüssige Medikamente und Körperpflegemittel sowie elektrische Zahnbürste, Nagelscheren usw. wurden deshalb in unsere Koffer gepackt. Nach dem Flug mit der TAP Portugal am 7. September 2014 von Hamburg nach Faro über Lissabon begann dann der Alptraum eines jeden Flugreisenden am Gepäckband. Mein Koffer kam nicht an. Also zum „Lost and Found“ Schalter. Eine sehr unfreundliche Mitarbeiterin verlangte meinen Flugschein und ich nannte ihr meine Koffermaße und wies auf verschiedene Kennzeichnungen, Name, Mobilnummer hin, die am Koffer angebracht waren. Das hat sie nicht vermerkt. Durch ihr gepflegtes Desinteresse haben wir den Koffer nach Anrufen bei der TAP in Lissabon erst nach über fünf Wochen erhalten. Da waren wir allerdings schon wieder in Hamburg.

Als früherer Vielflieger habe ich es manchmal erlebt, dass mein Gepäck nicht ankam. Was die TAP jedoch nicht geleistet hat: Hilfe in Form eines „Erste-Hilfe-Pakets“ oder „Over-night-Kits“. Sehen sie doch zu, wo sie ihre Sachen herbeikommen, war die Aussage der Lost and Found-Mitarbeiterin.

Dadurch hatten wir viele Unannehmlichkeiten und haben uns für 590 Euro grundlegende Dinge und Medikamente gekauft. Ich wurde aufgefordert eine Inhaltsliste in Englisch per E-Mail an die TAP zu senden. Noch mehr Zeit- und kostenaufwand. Auf unser Einschreiben mit Rückantwort an die TAP Frankfurt/M mit Originalbeleg für die Unkosten gab es keine Reaktion! Nach Anruf bei der TAP erhielten wir eine E-Mail mit der Mitteilung: „wir erstatten Ihnen 324,50 Euro auf Kulanz. Medikamente werden laut unserer AGB nicht erstattet.“

Erst nach Mitteilung, dass ich einen Rechtsanwalt für Reise-recht mit der Wahrung meiner Schadensansprüche nach dem Artikel 19 des Montrealer Übereinkommens beauftragt habe, wurde der Restbetrag über 265,80 Euro sofort überwiesen.

„Fluggesellschaften haften gegenüber Fluggästen grundsätzlich für alle kausal verursachten Schäden, Aufwendungen und Kosten.“ Es ist leider Methode vieler Airlines geworden, zunächst alle berechtigten Schadenersatzansprüche abzulehnen, obwohl sie dazu verpflichtet sind. Viele Flugpassagiere resignieren bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche. Davon profitieren die Airlines.

von Hans-Jürgen Odrowski aus der ESA 03/15

IMPRESSUM

Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist die Zeitschrift für Mitglieder der Portugiesisch-Hanseatischen Ges. e. V. Associação Luso-Hanseática Internet: www.phg-hh.de E-Mail: info@phg-hh.de

Redaktion

Luise Albers, Helge Dankwarth, Dr. Peter Koj, Karin von Schweder-Schreiner – Chefredakteur: Claus Bunk (V.i.S.d.P.)

Sitz der Gesellschaft und Anschrift der Redaktion: Susettestraße 4, 22763 Hamburg Telefon: 040 / 39 80 47 73 Fax: 040 / 46 00 88 41 E-Mail: redaktion@phg-hh.de

Fotoquellen siehe Untertitel der Foto, Illustration der Titelseite sowie Satz und Gestaltung:

Joana Nascimento Bunk

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

— Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático —

Erscheinungsweise: zweimal jährlich im Mai und im Oktober Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30.09. 2015. Textbeiträge sind willkommen.

Der Bezug der Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Einzelpreis für Nichtmitglieder ist 5,-

Wer zum Bestehen der Mitgliederzeitung beitragen möchte, spendet an PHG

Konto Hamburger Sparkasse 1280 142 660, BLZ 200 505 50

Ankündigung: Portugal-Nacht in der Fabrik

Konzert, Weinprobe und portugiesische Tapas (Petiscos)



Wann: Sa 13.6.2015 Ab 20 Uhr
Vorverkauf über die Fabrik oder Eventim
Wo: Fabrik, Barnerstraße 36, 22765 Hamburg Altona

Programm:

Jazz: Mário Laginha (Klavier) und Gast: Rita Maria (Gesang)
Weine: Weinproben aus der Region Tejo
Petiscos: portugiesische Tapas



Mário Laginha (Klavier)



Rita Maria (Gesang)

Veranstalter sind: CVR Tejo Weinverband und Insider Cooking zusammen mit der Fabrik Stiftung

VERANSTALTUNGSKALENDER CALENDÁRIO

Vereinstermine

April

Vorstandssitzung:

→ Gäste willkommen. Bitte einen Tag vorher telefonisch anmelden unter (390 34 64)
Zeit: Mi 22.4. 19:00 Uhr

Veranstaltungen: Konzerte, Lesungen etc.

Ausstellung

→ mit Illustrationen von Marlies Schaper zu dem Buch *Português, meu amor. Annäherungen an eine spröde Schöne* von Peter Koj
Ort: Restaurante Nau, Ditmar-Koel-Str.13
Zeit: Ab 2.4.

Português, meu amor. Annäherungen an eine spröde Schöne

→ Peter Koj stellt sein Anfang April erschienenenes Buch im vor
Ort: Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Steig 13a (Martinistr. 40)
Zeit: Mi 29.4. 19:30 Uhr | Eintritt: € 5,- für PHG-Mitglieder frei

Mai/Juni

Weitere Ronda-Termine

Zeit und Ort:

Mi 20.5. Zur *Alten Flöte* Koppel 6
Do 18.6. *Bairro Alto* Schulterblatt 58a (Nähe Neuer Pferdemarkt)
Di 21.07. *BEI FERNANDO* Schloßmühlendamm 29
Mi 19.08. „ *EL PULPO* “ Wandsbeker Zollstr. 25 – 29

Veranstaltungen: Konzerte, Lesungen etc.

Vernissage

→ Foto-Ausstellung **Portugal – Land mit Seele** von Hans-Jürgen Odrowski. Mit Fado-Einlagen der Gruppe *Fado-Nosso*
Ort: Kulturschloss Wandsbek, Königsreihe 4
Zeit: Do 7.5. 18:00 Uhr, Die Ausstellung ist bis zum 3. Juli zu sehen

Porto – Nordportugals Metropole am Douro

→ Kunsthistorischer Bild-Vortrag im Kunstforum Matthäus
Ort: Bei der Matthäuskirche 6, 22301 Hamburg
Zeit: Di 19.5. 19:00 Uhr | Eintritt frei

Der brasilianische Chor Chorcovado tritt auf

Ort: Kulturkirche Altona, Bei der Johanniskirche 22 (Max-Brauer-Allee/Stresemannstraße)
Zeit: Di 19.5. 20:00 Uhr | VVK € 8 (+Gebühr), AK € 12
Mehr dazu auf unserer Homepage www.phg-hh.de

Kunstforum Matthäus Studienreise: Santiago – Porto – Salamanca

→ Vom Atlantik durch das Douro-Tal Nordportugals bis Kastilien.
Leitung: Dr. Ulrike Müller-Heckmann. Es sind noch Plätze frei
Interessenten melden sich bei Kunstforum Matthäus
Ort: Bei der Matthäuskirche 6, Internet: www.kunstforum-matthaeus.de
Zeit: 28.5. – 5.6.

Fado-Konzert mit *Fado-Nosso*

→ Helena de Castro und Francisco Fialho (Gesang), Francisco Pereira (portugiesische Gitarre) und Michel Pereira (Gitarre)
Ort: Kulturschloss Wandsbek, Königsreihe 4 Tel. 68 28 54 55
Zeit: Sa 30.5. 20:00 Uhr | Eintritt: € 15/12

Portugal-Nacht in der Fabrik

→ Jazz, Wein und Petiscos. Mário Laginha (piano), Rita Maria (Gesang) und Vinhos do Tejo. Veranstalter: CVR Tejo Weinverband, Insider Cooking und Stiftung Fabrik
Ort: Fabrik, Barnerstraße 36
Zeit: Sa 13.6. 20:00 Uhr

PHG-Sardinhada

→ Gelände der Freiwilligen Feuerwehr von Tötensen. Näheres dazu in der Beilage
Ort: Woxdorfer Weg, Tötensen-Rosengarten
Zeit: So 5.7. 12 bis ca. 17 Uhr

Foto-Ausstellung Kenia – ein kostbarer Teil der Schöpfung

→ Hans-Jürgen Odrowski zeigt Fotos aus dem Land, das für die Geschichte der portugiesischen Seefahrt eine große Rolle spielte (letzte Station der Indienfahrer).
Ort: Ärztehaus Rissen, Wedeler Landstr. 43, (S-Bahn Rissen)
Zeit: Noch bis 30.9.2015, Öffnungszeiten: Mo – Fr 9:00 Uhr – 12:30 Uhr

Golfreise nach Madeira

→ veranstaltet von PHG-Mitglied Anne Maren Brensing. Nähere Informationen unter www.proanne.de/golfreisen/madeira
Zeit: 31.10. – 7.11. 5*

Regelmäßige Veranstaltungen

PHG-Portugiesischkurse mit Filipa

→ Die neuen Sprachkurse haben wieder angefangen. Es sind noch Plätze frei. Interessenten melden sich telefonisch bei Filipa Baade:
Ort: Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13a (739 90 09)
Zeit: Donnerstags 17:00 Uhr für Anfänger, 18:00 Uhr für Fortgeschrittene.

Café com Leite e Pimenta

→ Das beliebte portugiesische Radioprogramm mit Jerónimo Barrinho. Jerónimo Barrinho bietet viel Musik, Informationen und boa disposição. Er freut sich über einen Besuch während der Sendezeit im FSK-Studio
Ort: FSK-Studio, Eimsbüttler Chaussee 21
Zeit: jeden Samstag von 12:00 bis 14:00 Uhr auf FSK Radio zu hören (Frequenzen: UKW 93,0 MHz (gut empfangbar im Hamburger Westen), ansonsten über Kabel auf 101,4 MHz)

Mesa Redonda – Networking em Português

→ Eine Veranstaltung von Petra Sorge dos Santos. Anmeldung unter Tel. 35 26 03 oder E-mail info@clic-interculture.com
Zeit: Jeweils am 2. Mittwoch des Monats von 19 – 21 Uhr.

Film, Fernsehen, Funk

Radio Tide: (96 MHz):

Mamaterra

→ Programm des brasilianischen Publizisten Marcos Romão. Das Programm kann auch im Internet auf www.mamaterra.de gehört werden.
Zeit: Jeden 3. Samstag im Monat von 16 bis 17 Uhr

Brasilien Magazin

Zeit: Jeden 1. und 5. Samstag des Monats von 16-18 Uhr

Brasil 40°

Zeit: Jeden 4. Samstag des Monats von 18-19 Uhr

Radio Triangula

→ das interkulturelle Magazin Transglobal (bringt auch Nachrichten aus der lusophonen Welt)
Zeit: Jeden 2. und 4. Samstag im Monat: 16-17 Uhr

Afrika-Brasilien-Hamburg

Zeit: Jeden 2. und 4. Samstag im Monat: 17-18 Uhr

